

# Correspondent.

**Abbestellung:** Die Abbestellung des Correspondenten ist nur monatlich zu erfolgen. Die Abbestellung muss spätestens am 15. des Monats vor dem Ablauf des Monats erfolgen. Die Abbestellung muss schriftlich an die Geschäftsstelle des Correspondenten in Merseburg, Geigruhe 3, gelangen. Die Abbestellung muss mit dem Namen des Abbestellers versehen sein. Die Abbestellung muss mit dem Namen des Abbestellers versehen sein. Die Abbestellung muss mit dem Namen des Abbestellers versehen sein.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
a) sechs Illustr. Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modestilge.  
4) seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** Für die erste Zeile eines Anzeigenstückes bis 1000 Zeichen 10 Pf. für die zweite Zeile 8 Pf. für die dritte Zeile 6 Pf. für die vierte Zeile 5 Pf. für die fünfte Zeile 4 Pf. für die sechste Zeile 3 Pf. für die siebte Zeile 2 Pf. für die achte Zeile 1 Pf. für die neunte Zeile 1 Pf. für die zehnte Zeile 1 Pf. für die elfte Zeile 1 Pf. für die zwölfte Zeile 1 Pf. für die dreizehnte Zeile 1 Pf. für die vierzehnte Zeile 1 Pf. für die fünfzehnte Zeile 1 Pf. für die sechzehnte Zeile 1 Pf. für die siebzehnte Zeile 1 Pf. für die achtzehnte Zeile 1 Pf. für die neunzehnte Zeile 1 Pf. für die zwanzigste Zeile 1 Pf. für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf. für die dreißigste Zeile 1 Pf. für die einunddreißigste Zeile 1 Pf. für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf. für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf. für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf. für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf. für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf. für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf. für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf. für die neununddreißigste Zeile 1 Pf. für die vierzigste Zeile 1 Pf. für die einundvierzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf. für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf. für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf. für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf. für die fünfzigste Zeile 1 Pf. für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf. für die sechzigste Zeile 1 Pf. für die einundsechzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf. für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf. für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf. für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf. für die siebenzigste Zeile 1 Pf. für die einundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf. für die achtzigste Zeile 1 Pf. für die einundachtzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf. für die vierundachtzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf. für die achtundachtzigste Zeile 1 Pf. für die neunundachtzigste Zeile 1 Pf. für die neunzigste Zeile 1 Pf. für die einundneunzigste Zeile 1 Pf. für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf. für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf. für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf. für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf. für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf. für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf. für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf. für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf. für die hundertste Zeile 1 Pf.

Nr. 43.

Sonnabend den 20. Februar 1909.

35. Jahrg.

## Die preussische Bergesebnovelle.

II.

Aber die Organisation, Wahl, Zuständigkeit und Geschäftsführung des Arbeitersausschusses, sowie über die Tätigkeit der Sicherheitsmänner sind in den Arbeitsordnungen oder besonderen Satzungen nähere Bestimmungen zu treffen. Die Arbeitsordnungen werden aber einseitig vom Bergwerksbesitzer erlassen, die Arbeiter sind darüber nur anzuhören.

Außer der regelmäßigen monatlichen Befahrung durch den Sicherheitsmann darf eine nochmalige nur dann stattfinden, wenn der Arbeitersausschuss „in Ausnahmefällen aus besonderen, auf bestimmte Tatsachen oder Wahrnehmungen gestützten, der Bergverwaltung vorher mitgeteilten Gründen eine nochmalige Befahrung einer Steigerabteilung für notwendig hält.“

Dass der Sicherheitsmann keine selbständigen Anordnungen treffen darf, daß er nur in Begleitung eines Steigers seine Kontrollbefahrungen vornehmen darf, ist zu billigen. Aber die ganze Einrichtung ist völlig unzulänglich, und das gesetzte Ziel wird damit nicht erreicht. Auch hier erregt die preussische Bergesebnovelle wie ein Geizhals fast Zornigkeit nur der Erläuterung. Und nicht nur bei den Arbeitern, sondern ebenso bei den Bergarbeitern, die wie die Ausfertigungen der Unternehmenspresse klar dargetan, weit eher geneigt sind, dem vom Bergarbeiterrat gemachten Vorschlag, auf je 2000 Bergarbeiter einen völlig unabhängigen, aus dem Arbeiterstand hervorgegangenen Grubenkontrollleur in gleicher und direkter Wahl der Bergleute zu wählen und diesem die jederzeitige Befahrung, natürlich in Begleitung von Grubenbeamten, zu gestatten! Es ist geradezu unverfänglich, daß man diesem Vorschlag nicht beigetreten ist. Die geringfügigen Kosten, die event. aus Staatsmitteln für diese Grubenkontrollleure aufgebracht werden müßten, die zur Not durch einen minimalen Lohnabzug von den Bergarbeitern für die Bergarbeiter selbst abgewälgt werden könnten, können hier doch nicht entscheidend gewesen sein.

Es ist aber auch durchaus verständlich, daß es den Bergwerksbesitzern schließlich lieber ist, wenn die Grubenkontrolle durch einen Mann erfolgt, den sie nicht im Arbeitsverhältnis zu behalten brauchen, sondern der völlig fremd steht. Hierin liegt selbst die realistischsten Elemente unter ihnen einrichtiger als die preussische Bergverwaltung, denn wenn eine solche Grubenkontrolle einen Zweck haben soll, so ist es doch der, einmal im Sicherheitsinteresse wirklich etwas zu erreichen, sobald der, den Arbeiter das Gefühl der Verantwortlichkeit für etwa vorkommende Unfälle und Vernachlässigungen mit zu übertragen und dadurch die großen, bedauerlich schmerzhaften Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitern herabzumindern. Keines von beiden kann durch die jämmerliche Halbheit des Entwurfs erreicht werden; aber nach den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus ist kaum zu hoffen, daß sich dort eine Mehrheit findet, die anstelle des Entwurfs das sagt, was der Bergarbeiterrat auf diesem Gebiete verlangt hat.

Für die Grubenbeamten bringt die Novelle einen ebenfalls durchaus unzulänglichen Fortschritt. Sie schreibt vor, daß die Mündigkeitsfrist für beide Teile gleich sein muß und nur für den Schluss eines Kalendermonats zugelassen werden kann. Für sie, die gegen den Druck ihrer höheren Vorgesetzten zu kämpfen gerade im Sicherheitsinteresse am dringlichsten wäre, wird eine Organisation, ein Beamtenausschuss, der sich natürlich nicht an ein einzelnes Werk binden läßt, sondern sich über ganz eine Revier erstrecken müßte, nicht vorgehen. Damit bleibt ihre Stellung, trotz einer gewissen Verantwortlichkeit der höheren Stellen, eine im höchsten Grade prekäre.

Der ganze Entwurf zeigt wieder mit eminenter Deutlichkeit, wie völlig ungeeignet Preußen für die Bergesebngebung, wie überhaupt für jeden Ausbau der Arbeitsebngebung ist. Der Zwiespalt zwischen dem Unternehmerinteresse des Fiskus und dem Aufsichts-

interesse der Bergpolizei lähmt hier jede vernünftige Initiative.

Soeben hat sich ein hoher Bergbeamter, der neu gewählte nationalliberale Abgeordnete Vogel, der bis vor wenigen Jahren als Bergbaupräsident an der Spitze des Oberbergamtes von Breslau, später von Bonn gestanden hat, mit aller Entschiedenheit für die reichsgesetzliche Regelung des gesamten Bergwesens ausgesprochen; soeben hat sich der Reichstag wieder gegen die Stimmen der konservativen Parteien, hinter denen doch nur 1/2 der Wählerkraft steht, die noch dazu dem Bergbau fast durcheinweg fernsteht, für ein Reichsberggesetz und für die Regelung der Arbeiterverhältnisse durch die Reichsgewerbeordnung ausgesprochen. Man wird abwarten haben, ob die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses in dieser Frage nun endlich auch den liberalen Standpunkt ihrer Reichstagsfraktion zu dem ibigen machen wird, oder ob aus ihr wieder so viel Vertreter auf die Seite der Rechten treten werden, wie das bei der Bergesebnovelle von 1905 der Fall war, die sie gemeinsam mit den Konservativen noch verhandeln. Die Unfähigkeit der preussischen Landesgesetzgebung wird aber auch dadurch drastisch illustriert, daß die selben Paragraphen, die in der Novelle vom 14. Juli 1905 geregelt worden sind, namentlich, nachdem diese kaum 3 1/2 Jahre in Geltung ist, schon wieder geändert werden sollen. Und wird diese wichtige Novelle Gesetz, so bleibt nur zu hoffen, daß es nicht wieder 3 Jahre dauert, bis eine neue Novelle wenigstens einen minimalen Fortschritt auf diesem Gebiete zeitigt.

## Der Gehung des deutschen Landwirtschaftsrats in Berlin

am Mittwoch wohnte der Kaiser bei, um die Referate über das Thema „Die Wasserversorgung in unseren Kolonien“ anzuhören. Anwesend waren unter anderen auch die Staatssekretäre Dernburg und v. Bethmann-Hollweg. Als erster sprach über das Thema der bekannte Nützingen Landrat v. Uslar, der der Versammlung folgende Resolution vorlegte: „Die wichtigste Frage für Deutsch-Südwestafrika ist die Wasserversorgung. Davon hängt in erster Linie das Wohl und Wehe aller landwirtschaftlichen und technischen Unternehmungen im Schutzgebiete ab. In dieser Erkenntnis muß noch mehr für die Wasserversorgung geschehen. Eine Vermehrung bezw. Verstärkung der bis jetzt arbeitenden Bohrerkolonnen ist daher dringend angezeigt. Es muß im übrigen in den meisten Fällen auch tiefer gebohrt werden.“ Der Redner bezeichnete die Lösung der Frage der Wasserversorgung für Deutsch-Südwestafrika als das oesterreichensee und betraucht dann die Mängel der jetzigen Wasserversorgung und das System der jetzigen Bohrungen. Aber seine eigenen Berichte erzählt er, daß er bis September 1908 800 Stellen gemutet habe. Erbohrt wurden 163, davon verunglückten in Folge von Bruch des Weisels, der Bohrer usw. 15, ohne Erfolg blieben 31, mit Erfolg waren 117. In Prozenten ausgedrückt sind 79 Prozent erbohrt, 21 Prozent ohne Erfolg, 19 Prozent der von ihm im ganzen gemuteten Stellen waren mit Erfolg. Die bisherigen Bohrungen reichen aber durchaus nicht aus. Im weiteren Verlauf zeigte der Redner auch die Wünschelrute vor. Herr v. Uslar sagte, daß er selbst keine wissenschaftliche Erklärung für die Wirkung der Wünschelrute geben könne. Aber angesichts der vorhandenen Ergebnisse ist es doch Pflicht der Wissenschaft, Ursache und Wirkung zu ergründen, statt geschehene Dinge zu bestritten. Es handelt sich um eine Gabe, die in höherem oder geringerem Maße manchem Menschen gegeben ist. Ich selbst betrachte sie als mir vom Gott gegeben, und ich fühle mich verpflichtet, sie zum Wohle des Vaterlandes unter Menschen zu verwenden.

Darauf ergriff der Referent Prof. Dr. Dove-Berlin das Wort, um folgende Resolution zu empfehlen: „Im Interesse der gedeihlichen Entwicklung von Süd-

westafrika wie unserer Kolonien überhaupt, ist die Begründung eines sachmännlich geleiteten meteorologischen und hydrographischen Dienstes anzustreben. Hierzu erscheint die Schaffung einer besonderen Zentralstelle angezeigt, die sich der Bearbeitung der sämtlichen in den Kolonien gemachten Einzelbeobachtungen unterzieht. In den Kolonien ist insbesondere eine regelmäßige Beobachtung zwischen Regenfall und Wasserführung zunächst in Südwestafrika und Ostafrika möglichst bald einzurichten. Zur Ausbarmung wie zur Verbitung von Fehlschlagen bei wasserwirtschaftlichen Anlagen in unseren Kolonien ist die Schaffung einer Sammelstelle der auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft, insbesondere der Wasserversorgung von Mensch und Tier, der Bewässerungs- und Entwässerungswerke, der Wasserwege und der Wasserkraft, Ausdehnung der wasserrechtlichen Bestimmungen in tropischen und subtropischen Ländern gemachten Studien und Erfahrungen dringend erwünscht. Ausdankte Staatssekretär Dernburg dem Landrat v. Uslar für seine Bemühungen im Interesse der Kolonien und gab ein Bild der tatsächlichen Wasser-Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika.

Nachdem nun Generalsekretär Staatsrat a. D. Dr. Sander für Staauslagen gesprochen hatte, wurden beide Resolutionen einstimmig angenommen und zum nächsten Punkt der Tagesordnung übergegangen. Derselbe lautet: Ist die Einführung der elektrischen Kraft auf dem platten Lande zu unterstützen und welche Mittel und Wege sind dabei in Auge zu fassen? Hierüber referierten Professor Budde-Berlin, Direktor der Alimen-Gesellschaft Siemens u. Halske, Domonierat Dr. Rabe, Halle und von Zitzewitz-Behwig. Die beiden letzten Referenten haben gemeinsam eine Resolution eingebracht, in der zur Erreichung von elektrischen Überlandzentralen der gemeinschaftliche Zusammenschluß möglichst vieler und verschiedenartiger Vorkommnisse unter Mitwirkung der Landkreise, der Städte und Gemeinden, als angezeigt bezeichnet wird. Weiter wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Landesregierungen die Bildung solcher Genossenschaften durch Kreditgewährung seitens der staatlichen und genossenschaftlichen Finanzinstitute, durch Erteilung des Enteignungsrechts und die Gestattung der Benutzung von Bahnhöfen und öffentlichen Landstraßen für die anzukündigenden Freileitungen fördern werden, und rechnet auf ein gleiches Entgegenkommen seitens der zuständigen kommunalen Behörden und Ämter. Die umfassende Ausnützung vorhandener Wasserkraft und Vorformen zur Erzeugung elektrischer Energie wird den Interessenten besonders empfohlen.“ Nach dem Vortrag des Herrn von Zitzewitz verließ der Kaiser die Versammlung.

## Zu den Balkanfragen.

Die österreichisch-türkischen Zwischenfälle nehmen kein Ende. Nach einer Depesche aus Sofia wurden dort am Mittwoch österreichische Waren von Bootskleuren und dem Böbel ins Meer geworfen. Die Demonstranten zogen hierauf vor das österreichisch-ungarische Konsulat und schleuderten unter Schimpfwörtern Steine auf das Gebäude. Auf Vorstellungen, die der österreichisch-ungarische Vorkonsul beim Großvezir erhoben hat, verspricht dieser, den Gouverneur von Afrika nach Sofia zu senden. Außerdem überreichte der Vorkonsul der Porte eine Verbalnote, in der ein Entschuldigungsbuch des Gouverneurs, sowie Entschädigung für die vernichteten Waren und Befreiung der Schuldigen verlangt wird. — Die vierte Note in solchen Angelegenheiten ist das einzigste.

Man sieht, die Boykottbewegung läßt sich nur schwer eindämmen, nachdem die Jungtürken sie entfesselt und so lange geführt haben. Nur von einer Stelle, aus Salonika, wird bestimmt gemeldet, daß das dortige Boykottbündnis beschlossen hat, dem Boykott einzustellen, was auf Hilmi Paschas Bemühungen noch während



**Anzeigen.**

Die ersten Lesungen mit der Redaktion des Anzeigers gegenüber keine Verantwortlichkeit.

**Kirchen- u. Familiennachrichten.**

**Sonntag den 21. Februar (Hstomih) predigen:**  
(Gesammelt wird eine Kollekte zum Besten der Erbauung eines Taufstammens blindenheims in Romanes.)  
Vorm. 10 Uhr: Predigt. Dittke.  
Vormittags 11 Uhr: Superintendent Bittner. (Mittler Abendmahlsfeier.)  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Pädagog. Versammlung.  
Stadt. Vorm. 12 Uhr: Pastor Berber.

Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Diakon. Spillmeyer.  
**Merseburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Bött.

Zur Anst. an den Gottesdienst. Weidte und Feier des heil. Abendmahls. **Anmeldung**  
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Merseburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Dettus.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.  
Einkaufstr. 1.

Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**  
Karlstraße 2.

Sonntags 5 Uhr abends: Weidte.  
Sonntag morgens 7 Uhr: Weidte.  
8 Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Predigt mit Weidte.  
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.  
In **Reipitz** 8 Uhr: Predigt. Pastor Schumann.

In **Kunkel** früh 8 Uhr: Pastor Bürger.

In **Frankleben** früh 10 Uhr: Pastor Bürger.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Desf.  
In **Sendorf** vorm. 8 Uhr: Pastor Duval.

In **Randorf** 10 Uhr: Desf.  
In **Reumart** vorm. 10 Uhr: Pastor Hauke.

In **Seefeld** vorm. 11 1/4 Uhr: Desf.  
Gottesdienst im **Kirchhof Spergau.**  
Spergau. Vorm. 8 Uhr.  
In **Seefeld** vorm. 10 Uhr.

**Todes-Anzeige.**

Donnerstag mittag verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester  
**Henriette Hoffmann**  
geb. Künzler

im 67. Lebensjahre. Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen,  
**August Hoffmann**

Die Beerdigung findet Sonntag nach mittag 2 Uhr vom Trauerhause Schmalestr. 12 aus statt.

Für die überaus zahlreichen Anwesenheit dankt anlässlich unserer Doppelhochzeit Tagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 18. Februar 1909

**Paul Görner u. Frau**  
geb. Heyne.  
**Ernst Heyne u. Frau.**

**Am Bannhof 1**

ist die Barreer-Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, zum 1. April oder später zu vermieten. Näheres hierüber.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Juli eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Störkordereifließer, reichlich Werten mit Preisangabe sind unter **E K 16** an die Exped. d. Blattes zu richten.

**1 freundliche Schlafstelle,**  
auf Wunsch mit Koch, offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Grundstücks - Verkauf**  
in Merseburg.

Ein im nördlichen Teil der Stadt gelegenes vornehmes Villengrundstück mit herrschaftlichem Wohnhaus und Zubehör, auch Kfz-Behälter, Grundlast 57000 Mk., großen Hofraum und größerem Garten, vollweg zugänglicher zu allen Verbindungen verkauft werden. Interessenten bitte zu melden **E K 48** an die Exped. d. Bl.

**2 erstklassige Wiesen**

von 8 Morgen in Collndorfer und Weidener Flur billig zu verkaufen. Näheres durch **Fried. M. Kunth** in Merseburg.

**1 Paar Läufe/schweine**  
sind zum Verkauf. Leipzigstr. 79.

**Wer sein Grundstück ohne Realisationsaufwand verkaufen will!**

Altersgüter, Grundbesitz, Baugelegenheiten, Grundstücke, Geschäfte- und Wohnhäuser, Villen, Hotels, Mühlen und alle industriellen Unternehmungen werden diskret und schnell verkauft durch das altbekannte und schnell verkaufte durch das altbekannte

**Bureau Centrum, Berlin.**  
Potsdamerstr. 57.  
(Gelegentlich eingetragene Firmen.)

Wer Hypotheken anzunehmen sucht, wende sich vertrauensvoll an unser Bureau. Da unser Vertreter in der nächsten Tagen dort anwesend ist, bitten um Angabe der genauen Adresse. Der Besag ist kostenlos.

Alle Sorten

**Plakate**  
für Kaufleute und Gastwirte

gibt vorräthig und fertigt billiger an  
**Buchdrucker Th. Rössner,**  
Merseburg, Clarastr.

**Zuchttauben**

in verschiedenen Sorten sind wieder eingetroffen. Auch taube und tauchte.  
**Götze, Hirtenstraße 9.**

Ein altes Arbeitssperr und ein 4" Wagen zu verkaufen  
**Döhewig Nr. 6.**

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf  
**Friedrichstr. 16**

**1 Ziegenbock zum Schlachten**  
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein nach unterrichtener **Heren-Winterüberzieher** für schlichte Jagd passend, für 8 Mk. zu verkaufen  
**Gartenstr. 7**

**1 einsp. Tafelfederwagen**  
billig zu verkaufen  
**kl. Sirtlar 11.**

Ein sehr unterrichtener 2 Hingar Kleiderschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 250** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Skalformulare**

hält vorräthig  
Buchdrucker **Th. Rössner,**  
Merseburg, Clarastr. 9.

**Mastrindfleisch u. Kalbfleisch**  
a Pfd. 60 und 65 Pfg., empfiehlt

**1 Nürnberger.**

**Speisefartoffeln,**  
gute mehreiche,

verkauft im ganzen und einzelnen  
**Friedrich Rödel, Halle'sche Str. 71.**  
Telephon 295.

**Gegen Husten,**  
Heiserkeit und Verschleimung

empfehle  
edigen Feuchtheilung a 30 und 50 Pf.,  
Eutalysius-Menthol-Bonbon 25 Pf.,  
Kaiser Bräu-Caramellen a Paket 20 Pf.,  
erste Sodener Pastillen, Van. Schokol. 85 Pf.,  
1a. Vanig-Menthol-Bonbon a Pfd. 40 Pf.,  
Deutscher Menthol a 10 und 20 Pf.,  
**Reinhold Rietze, Kaiser-Druggerie,**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Bauern-Verein**  
Merseburg u. Umgegend

**Veranstaltung**  
Montag den 22. Februar 1909,  
nachmittags 3 Uhr,

im "Ziwoi". Tagesordnung:

1. Bräutering treuereidender Dienstboten
2. Gutschäftige Mitteilungen.
3. Vortrag: "Der Wert einer rationellen Fruchtfolge und die Stellung der verschiedenen Fruchtarten in derselben". Ref.: Herr Curbus, Beamter der Landwirtsch.-Kammer zu Halle a. S.
4. Vortrag: "Ein Reformator der Landwirtschaft im Kreise Merseburg."
5. Stiftungsfestlicher Rede.
6. Anträge und Wünsche.

Wir laden unsere geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein.  
Der Vorstand.

**Der beste Glühstrumpf!**  
Vereinigt grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. —  
Echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.  
**Auergesellschaft, Berlin O. 17.**

**Blutfrisch-Verkauf.**  
Sirtlarstr. 14.

**Grüne Keringe!**  
sich eintrachten.  
Frau **B. Bönicke, Johannsstr. 8.**  
Martinswand Ecke Entenplan

**Mittanten-Verein.**  
Heute Singstunde  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand

**Freiwillige**  
**Feuerwehr.**

Mittwoch den 24. Februar 1909  
abends 8 1/2 Uhr  
**Hauptversammlung**  
im "Ziwoi". Der Kommandant.

**Allgemeiner Turnverein**  
Sonntag den 21. Februar nachmittags 11 abends  
**Tänzen**  
im Neuen Schützenhaus  
Der Vorstand

**Höfchen.**  
Sonntag den 21. Februar  
von abends 7 Uhr an  
grosser  
**Volksmaskenball,**  
wozu freundlichst einladet  
**A. Köke.**  
Auch sind daselbst 10 Stück  
elegante Herrenmasken  
zu verkaufen.

**Sachsen Restaurant.**  
Sonabend, Sonntag und Montag  
**grosses Bockbierfest.**  
Mühen und Bettische gratis  
Kede vorrätig  
**Fordkuchen**

**Weintraube.**  
Heute und Sonntag findet das  
größte und amüsanteste  
**Bockbier-Fest**

statt. Ich bitte dem interessanten Programm  
Benützung zu Gunsten und erhöhte gütigen  
Aufsicht.  
**H. Huffziger.**

**Göhlitzsch.**  
Sonntag den 21. Februar  
**Fastnachts-Ball.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
die Dame. d. **Brenner, Gastwirt.**

**Neuschkau.**  
Sonntag den 21. Februar ladet zum  
**Stränzen und Pfannkuchen**  
freundl. ein  
**O. Hoffmann.**

**Rössen.**  
Dienstag den 23. Februar ladet zum  
**Fastnachtsfest**  
freundl. ein  
**Die Fastnachts-Gesellschaft.**  
Fr. Donat, Gastwirt.

**Ziefer Meller.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen. ff. Bockbier.**

**Drei Schwäne.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen**  
und ff. Bockbier.

**Kochant Stiffhäuser.**  
Heute Sonntag  
**Salzknochen und ff. Bockbier.**  
L. Wittsack.

**Zur guten Quelle.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Frau **Chara Steger, Krautstr. 8.**

**Ein Bursche**  
von 14-16 Jahren und sofort angenommen  
**Witte Wand, Schützenhaus.**

**Anständ. Dienstmädchen**  
von 16-18 Jahren und zum 1. April gesucht.  
Werbungen mit Buch  
**Wittenstr. 11 I.**

**Ordentl. jung. Dienstmädchen**  
per 1. April oder Oftern gesucht  
**Rich. Fuss, Breitestr. 17.**

Ein fauberes ehliches  
**Dienstmädchen**  
nicht unter 17 Jahren, möglichst vom  
Land, wird zum 1. März gesucht.  
Frau **M. v. Goldammer,**  
Weidenerstr. 13.

**Ein Mädchen zur Aufwartung**  
für die Vormittagsstunden. Zur sofortigen  
Benützung. **11. Mittelstr. 5 I. Fr.**

**Saubere Aufwartung**  
zur Aushilfe bis 1. April d. 3. sofort ge-  
sucht. Näheres  
**Wartenstr. 9. Vaden links.**

**Junger kleiner schwarzer Hund**  
mit weißen Pfoten zugekauft. Abzugeben  
**Friedrichstr. 16.**



Die neue Eisenbahnverkehrsordnung.

Mit dem 1. April d. J. wird die neue Eisenbahnverkehrsordnung für die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft in Kraft treten. In den Mitteilungen der Handelskammer zu Berlin wird eine Übersicht der wichtigsten Änderungen gegenüber den bisherigen Vorschriften gegeben, denen wir folgendes entnehmen: Allgemeine Bestimmungen. Tarifbestimmungen oder andere Erleichterungen der Beförderungsbedingungen müssen mindestens zwei Monate vor ihrer Einführung veröffentlicht werden. Diese Frist betrug bisher nur sechs Wochen. Das Verschwerdebuch fällt fünfzig weg. Auf Verschwerden, die mündlich oder schriftlich angebracht werden können, soll so bald wie möglich ein Bescheid erteilt werden, falls so bald wie möglich von Personen. Auf Übergangsstationen oder auf Stationen, wo Züge über Nacht stehen bleiben, müssen die Wartezimmer auch bei Nacht für ankommende Reisende, die weiter fahren wollen, geöffnet sein, wenn die Zeit von der Ankunft des letzten bis zum Abgange des ersten Zuges weniger als vier Stunden beträgt. Zugverspätungen werden nur dann bekannt gemacht, wenn sie mehr als 15 Minuten betragen. Beförderung von Reisegepäck. Wurden Gepäckstücke infolge älterer Bestimmungen (alter Befehlszettel usw.) verschleppt, so war die Eisenbahnverwaltung nach der bisherigen V. O. von der Haftung befreit. Die Bestimmung ist durch die neue V. O. beseitigt. Die Frist, innerhalb deren das Gepäck auf der Bestimmungsortstation abgeholt sein muß, wenn die Eisenbahn für etwaigen Verlust haften soll, ist von 8 auf 14 Tage verlängert worden. Nicht nur auf größeren, sondern auf allen Stationen, wo Reisegepäck abgeholt wird, sind Einrichtungen zur vorübergehenden Aufbewahrung von Gepäck zu treffen. Beförderung von lebenden Tieren. Viehbegleiter sind auf ihr Verhalten im Waggon und in einem Personenzug zu befördern. Nur zur Abwendung von Betriebsgefahren soll ihr Aufenthalt im Waggon gefordert werden können. Der Vererber lebender Tiere darf den Beförderungsweg vorschreiben. Die Viehfracht für lebende Tiere ist verfürzt worden; sie beträgt für die ersten 100 Kilometer einen Tag, für die weiteren je 200 Kilometer einen weiteren Tag. Die Beförderung von Gütern betrifft sehr zahlreiche Bestimmungen. Das Frachtbriefformular ist geändert. Ein Frachtschluß darf u. a. nicht erhoben werden bei einer während der Beförderung eingetretenen Gewichtszunahme ohne Überfallung, wenn der Absender nachweist, daß die Gewichtszunahme auf Witterungseinflüsse zurückzuführen ist. Für die Zahlung oder Rückzahlung von Frachtschulden ist eine Verfallfrist von einem Jahre festgesetzt. Der Vererber oder Empfänger ist nicht mehr verpflichtet, die Dauer der Zoll- oder Steueramtlichen Abfertigung, welche den Lauf der Ent- und Beladungsunterricht, nachzuweisen. Entsteht aus dem Mangel oder der Unvollständigkeit der für die Zoll-, steuer- oder polizeiamtliche Abfertigung erforderlichen Papiere ein Aufenthalt in der Beförderung von mehr als 48 Stunden, so ist das tarifmäßige Lager- oder Staugebühren zu zahlen. Der Absender ist auf seinen Antrag und gegen Erstattung der Kosten von der Ankunft des Gütes auf der Station, auf der die Zoll- oder Steuerabfertigung stattfinden soll, zu benachrichtigen. Das Recht der Empfänger, die Güter selbst abzuholen oder sie durch andere als den bahnamtlichen Zollführer abholen zu lassen, darf auf die Dauer nur dann beschränkt oder aufgehoben werden, wenn besondere Verhältnisse dies erfordern. Die für einzureichende Güter jetzt allgemein vorgeschriebene Zahlungsfrist von sechs Stunden soll künftig den örtlichen Bestimmungen entsprechend festgesetzt werden.

Deutschland.

(Ein allgemeiner Littauertrag), auf dem das revidierte Programm des litauischen Wahlvereins zur Annahme vorgelegt werden soll, ist auf den 23. Februar nach Heidelberg einberufen worden. Nach dem Entwurf ist das Ziel des litauischen Wahlvereins die Entsendung von litauischen Abgeordneten in den Reichstag und den Landtag, denen die Bedürfnisse der Littauer bekannt und die bereit sind, das litauische Programm zu vertreten. Die agrarische „Dich, Tageszeitung“ drückt einige Punkte dieses Programms aus der „Königsb. Post. Ztg.“ ab, beispielsweise in gesperrtem Druck die Forderung: größere Unterstützung der Landwirtschaft. Besondere Erwähnung wird unter anderem verlangt: gerechte Verteilung der Steuern, keine weitere Besteuerung der notwendigen Lebensmittel, als Feringe, Salz usw. Eine seltsame

Objektivität! Oder muß den Feiern der „Deutschen Tageszeitung“ durchaus verschwiegen werden, daß die von dem Abg. Hahn betriebene Agitation für einen Reichstag soll auch noch anderswo Gegner findet als bei den bösen Freimäurern?

(Kaiserliche Marine.) „Grenen“ ist am 15. Februar in La Guaya eingetroffen und geht am 20. Februar nach Curacao in See. „Speerber“ ist am 16. Februar von Roca (Goldküste) über San Paolo de Boanda nach Biberichbucht in See gegangen, um dort „Panther“ abzulassen. „Lacer“ ist am 20. Februar in Lahat Datu (Nord-Borneo) eingetroffen und geht am 19. Februar von dort nach Manila in See. „Tingtau“ ist am 16. Februar in Canton eingetroffen und geht am 20. Februar von dort nach Hongkong in See. „Niobe“ ist auf der Heimreise am 17. Februar in Colombo (Ceylon) eingetroffen und geht am 19. Februar von dort nach Aßen in See. „Itis“ ist am 17. Februar in Aussen (Japan) eingetroffen und geht am 20. Februar von dort nach Nanjing ab. Der „Spreewald“ mit einem Teil des Abflugsstronsports für die Befragung des Kaufmannsgebietes an Bord ist am 16. Februar in Hongkong eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise fortgesetzt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. Februar.) Im Reichstag wurde am Donnerstag die erste Lesung der Vorlage des Reichsbudgets für das Jahr 1909/10 vorgenommen. Die Debatte wurde durch eine sehr sachverständige, eingehende Rede des Abgeordneten Kaempff (Zst. Bpt.), der mit den Rednern der Rechten gründlich abrednete und ihre vielfachen recht naiven Ansichten zwar vornehm, aber noch entschieden widerlegte. Er nahm den von der Rechten so viel geschilderten früheren Reichsanfängerstand nach in Schutz. Die Vorlage selbst begründete er als ein gutes Gesetz, das die benährte Organisation der Reichsbank aufrecht erhält und die Goldwährung behauptet. Gegen eine Umwandlung der Reichsbank in ein Reichsinstitut sprach sich der freimüthige Redner mit Entschiedenheit aus; die Frage, ob das Kapital der Reichsbank erhöht werden soll, erklärte er für weniger wichtig, hielt die Erhöhung aber nicht für erforderlich. In ähnlichem Sinne, wie Abg. Kaempff, sprach sich Abg. Mommsen (Zst. Bpt.) aus, wobei er sich der Aufgabe unterzog, die vorher gehaltenen Reden des Abg. Koch (Zst. Bpt.) zu widerlegen. Insbesondere hatte Reichsbankpräsident Koch seine Ansichten, dessen Rede leider infolge seines schwachen Organs nur wenig verständlich war. Er polemisierte gegen die Herren von der Rechten und unterhielt die Vorlage durch eingehendere Ausführungen über die Diskontopolitik. Am Schluß der Sitzung ergriff die Abg. v. Gumpel (Zst. Bpt.) und Dr. v. Trese das Wort, um die Auffassung der Rechten noch einmal zu verdeutlichen. Schließlich wurde die Novelle an eine 21gliedrige Kommission verwiesen. — Am Freitag ist Schmeinstag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. Februar.) Im Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag die Beratung des Vergetats fortgesetzt. Abg. Dr. Schupp von der Freimüthigen Volkspartei brachte bei dieser Gelegenheit das Vorgehen der oberösterreichischen Grundbesitzer gegen den „Bund der technisch-industriellen Beamten“ zur Sprache. Er kritisierte die Maßnahmen, welche der Gehelrat Ulshmann von der Glöcknerbank angenommen hat und verlangte, daß das Koalitionsrecht dieser Beamten gestrichelt werde. Abg. Veinert, welcher als Redner der sozialdemokratischen Fraktion mehrmals zum Wort kam, erläuterte die Lohnverhältnisse im Sargen Bergbau und sagte über die verschiedenen und unerschämten Zerkorismus, den die Bergverwaltung gegen die Bergarbeiter in politischen Dingen ausübe. Der Freisinnige Vöders trat für eine Aufrechterhaltung der Koalitionsrechte ein. Dr. Delbrück antwortete den Rednern sehr eingehend. Er erklärte, daß der Staat sich bemühe, das Koalitionsrecht aufrecht zu halten. Nur verlangt der Staat, daß ihm ein Betrecht mit Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft verliehe. Dem Abg. Schupp gegenüber vertrat er mit großer Bestimmtheit den Standpunkt, daß in die Freiheit der Grundbesitzer, ihre Beamten nach eigenem Ermessen anzustellen und zu entlassen, nicht eingeschränkt werden solle. Er erklärte, daß die Beschränkung des Koalitionsrechts überhaupt nicht wünschenswert und daher abzulehnen. Abg. Dr. Felsch, der einzige Vertreter der Deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus, verlangte, daß alle Arbeiter, die auf Grund der sozialpolitischen Gesetze irgend ein Ehrenamt ausübten, gegen Abfindung geschützt würden. Außerdem sprachen in der Generaldebatte noch der Nationalliberale Waco und der Zentrumsgewerbetreibende Gobel. In der Spezialdebatte wurden nach dem Antrag der Kommission bei der Forderung für das Oberbergamt in Breslau 200000 Mark getrieben. Darauf wurde der Vergetat bemittelt. Man begann dann nach mit der Beratung der Parrec-Bestimmungen des Gesetzes für die evangelische Geistlichkeit wurde angenommen.

Die Reichstagskommission für die Gewerkschaften beschloß am 14. d. M. nach sehr eingehender Verhandlung, die sich über mehrere Sitzungen erstreckte, die Einführung sozialistischer Arbeitervereine (Vollständigen) bei der Wahlabstimmung für alle Arbeiter in Betrieben mit mehr als 200 Arbeitern. Bezüglich des Wahlzahlungsstermins wurde beschlossen, daß die Wahlzahlung innerhalb der Arbeitszeit und nicht am Sonntag stattfinden habe. Ausnahmen sind nicht zulässig.

Förderung von Kleinwohnungen für Arbeiter und Unterbeamte. Dem Reichstag ist soeben eine Übersicht über die Verwendung des Fonds „zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reichs“, sowie über die Bedürfnisse der vom Reich unterstützten gemeinnützigen Bauunternehmungen zugegangen. Es ergibt sich daraus, daß für die Zwecke der Wohnungsfürsorge vom Jahre 1901 ab insgesamt 33 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden sind. Von dieser Summe wurden bis zum 1. Januar 1909 rund 24,6 Millionen Mark als Darlehen gegen Hypothekenbestellung an gemeinnützige Unternehmungen gewährt. Zu dem Erwerb an Baugelände zwecks Vergebung in Erbbauverträge an Bauunternehmungen, sowie zur Herstellung von Erbbauverträgen, die durch Veräußerung von Reichsgrundbesitz unterfertigt wurden, beträgt 82, darunter 78 Millionen Mark mit beschränkter Haftpflicht, und unter diesen wieder 36 Millionen Mark Gemeinnützigkeiten. In der Bauartigkeit der Gemeinnützigkeiten überwiegt der Bau größerer Mietshäuser. Ein- oder Zweifamilienhäuser wurden unter anderem in Regal und Brandenburg a. S. erbaut. Von den mit Reichsmitteln unterstützten gemeinnützigen Unternehmungen wurden 1619 Wohngebäude mit 7866 Wohnungen errichtet. Im Bau begriffen sind 164 Häuser mit 917 Wohnungen. Wenig besoldete Beamte, Handwerker und Arbeiter in den Betrieben und Verwaltungen des Reichs wurden insgesamt 4481 Wohnungen vermittelt. Nach den Darlehens- und Erbbauverträgen waren für Reichsbedienstete nur 3245 zur Verfügung zu stellen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 19. Febr. Der städtische Bauausschuß genehmigte eine Vorlage des Magistrats, monach zur Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes 2 Millionen Mark bewilligt werden. — Der Vergarbeiter Heinrich Kramer wurde bei der Arbeit von einem großen Stück Salz berührt auf den Kopf getroffen, daß er in dem hiesigen Krankenhaus „Vergamantrost“, wohin er gebracht wurde, verstorben ist.

Weißenfels, 17. Febr. In der letzten Sitzung der landwirtschaftlichen Kreisvertretung unternahm Streffes wurde u. a. Bericht über die Einrichtung von Grundwasser-Beobachtungsstellen in der Provinz Sachsen erstattet. Die unter Leitung des Professors Dr. Müller-Halle bestehende agrarische chemische Kontrollstation bei der Landwirtschaftskammer war beauftragt worden, die Arbeiten für die Beobachtung des Grundwasserstandes in jenen Gemeinden auszuführen, in denen Wasserentzug durch Bergbau, industrielle und andere Betriebe zu befürchten war; sie hatte die Aufgabe, unparteiisch in den Berichten, die die Gemeinden des Grundwasserstandes zu ermitteln und ferner Einrichtungen zu seiner dauernden Beobachtung und Messung zu schaffen. Aus diesem Grund fanden Grundwassermessungen an Brunnen statt. Es sind bisher durch die Kontrollstation in fünf Kreisen: Bitterfeld, Mansfelder Seckens, Querfurt, Saalkreis und Weiskens, 39 Gemeinden vermessen und dafelbst 49 Brunnen für drei Beobachtungen eingerichtet. Besonders den Besitzern von Feldern, die Kohle bergan, wird aus Herz gelegt, beim Verkauf von derartigen Feldern sich hinsichtlich zu schützen, damit die Gemeinden nicht über Wasserangel bei Einrichtung der Brunnen zu klagen, sondern durch Anlegung von Wasserleitungen entschädigt werden. Bei den zustandekommenden Verkäufen von Kohlenfeldern mögen die von der Kammer aufgestellten Normalverträge Beachtung seitens der Interessenten finden. Die Kreisverwaltungen unterstützen die Brunnenuntersuchungen in jeder Hinsicht. Die Sachsituation von Landarbeitern bildete ebenfalls eine Vorlage der Landwirtschaftskammer, die in einem Antragsform auf den über diese Frage gehaltenen Vortrag des General-Kommissionärspräsidenten von v. Behr in Verlesung im Ausschusse für Arbeiterwesen aufmerksam machte und die von Herrn von Behr aufgestellten Forderungen der Beachtung empfahl. Die lebhafteste Versprechung führte zu dem einmütigen Beschlusse, daß in der hiesigen Gegend alles getan sei, die ländlichen Arbeiter hehft zu machen, doch werde sich sehr erwidern, da die Industrie je nach der Konjunktur die ländlichen Arbeiter ab- bzw. zuwandern lasse. Die Organisation des Pfanzerschiedendienstes, wie er für das Gebiet des preussischen Staates eingerichtet ist, wird durch den Unterstaatssekretär Dr. Gwallig, Merseburg näher erläutert. Der Besuch der landwirtschaftlichen Lehranstalten wird der Jugend der landwirtschaftlichen Bevölkerung angelegentlich empfohlen. Auch der auf dem fünften landwirtschaftlichen Kreisstage gefasste Beschluß wegen Errichtung einer elektrischen Landeszentrale für den Kreis Weiskensfeld am noch zur Besprechung. Es wurde gebeten, alle jetzt am laufenden



richtung geht nördlich auf Sperrgau zu. Der Stand der Schiffe ist zwischen Angeworden und Reichau. Das Schiffsfeld wird östlich von der Bahn Weigen-Merfeld, westlich von der Ghauffe Weigenfeld-Merfeld begrenzt und erstreckt sich nördlich etwa bis Weigenfeld. Die in das geführte Gebiet während der Hauptzeit werden durch Wachposten bezw. Wärmungsstellen geleert werden. Es liegt im Interesse der Sicherheit jedes Einzelnen, den Anordnungen der Posten Folge zu leisten.

**n. Burgliebenau, 17. Febr.** Das letzte Hochwasser hat sowohl hier als auch in den umgebenden Orten in wirtschaftlicher Beziehung mehr Schaden angerichtet, als man anfangs vermutete; es betrifft dies namentlich die Haushaltungen, in denen die Kartoffeln nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden konnten; teils in Kellerräumen, teils in Wägen standen daher die Kartoffeln mehrfach unter Wasser. Die Erfahrung lehrt, daß Kartoffeln, welche 24 Stunden im Wasser stehen, verloren gehen; vielfach werden daher die Kartoffeln zum eigenen Bedarf, zu Futterzwecken und schließlich zum Samen zu mangeln begünstigt. — Die beiden von hier nach Merfeld führenden Straßen, der Fährdamm und die Büsenstraße, waren bei dem letzten Hochwasser in den Kammeln derartig überflutet, daß jeder Verkehr unmöglich war. Gegenwärtig sind sie zwar wieder wasserfrei; doch finden sich immer noch Geseinsamungen vor, an deren Beseitigung fleißig gearbeitet wird. Am Dienstag passierten die ersten Kalfahrer wieder den Fährdamm; doch war der Verkehr immer noch mit Schwierigkeiten verbunden.

**n. Aus dem Urtale, 17. Febr.** Die städtischen Kollegien in Leipzig haben beschlossen, die zur Bekämpfung der so überaus lästigen Mückenplage erforderlichen Maßnahmen in den nächsten Tagen zur Ausführung kommen zu lassen. Dieses Vorgehen verdient auch in den Urteilen des Urtales Beachtung und Nachahmung. Wenn dort die Anwendung eines Kampfpulvers empfohlen wird, so dürfte sich vorteilhafter eine Art Lötampe bewähren, welche vorstellt deren man die in Kellern, Schuppen und sonstigen Räumen überwinternden Mücken vernichtet.

**g. Ammendorf, 17. Febr.** Der Ammendorfer Turnverein feierte sein 25jähriges Jubiläum am Sonntagabend durch einen Vereinstag und Sonntag durch einen Ball. Die Festordnung war sehr abwechslungsreich. Die Feste hielt der Vorsitzende des Allgemeinen Fallschen Turnvereins, Herr Seebach, gleichzeitig die Größe des Gau- und Kreisverbandes übermittelnd. Herr Gustav Gröbe hob die Verdienste des Mitbegründers, Herrn Fr. Gaudich, hervor, welcher zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Fahnenmäße wurden unter feierlichen Ansprachen überreicht. Herr Gemeindevorsteher Kautz überbrachte die Glückwünsche der Gemeindevertretung und überreichte die von der Alterszelle gespendeten vierzehn Tische. Herr Faktor Kröber, Ehrenmitglied des Vereins, trug auf die Forderung der Zurückgabe in Ammendorf. Umter Freundschaft hielt die Versammelten bei einander. Am Sonntag folgte der Ball. Die Jubelfeier nahm in all ihren Teilen einen recht bedeutenden Verlauf.

**§ Ziegelroda, 18. Febr.** In der Eisenhütten-Verfeinerung der Oberherrscher Ziegelroda am 11. d. M. im Dammschloßchen Galtbode haben die Eisen einen Betrag von ca. 60000 Mark erzielt. Im Vorjahr am 27. Februar waren es 68500 Mark. Viele neue Käufer waren erschienen.

**§ Lügen, 17. Febr.** Der Galtitz „Goldener Adler“ hier wurde von der Westlerin Frau Minna Zichammer an den Landwirt Herrn Reinhold aus Könnitz bei Delitzsch für den Preis von 64000 Mark verkauft.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 20. Februar 1809, erfolgte die Übergabe der spanischen Festung Saragossa an die Franzosen. Um die Festung hatte sich ein Kampf abgelebt, welcher in der Geschichte der neueren Zeit seinesgleichen nicht hat. In Saragossa wetteiferten nämlich die Einwohner mit den Soldaten im Verteidigungskampfe. Nachdem es den Franzosen gelungen war, alle Außenwerke der Festung zu nehmen, mußten sie noch 19 Tage lang in den Straßen kämpfen und die Einwohner setzten ihnen, obwohl gerade damals laufende Verletten durch eine ansteckende Krankheit dahingerafft wurden, einen beispiellosen Widerstand entgegen. Einzelne Häuser wurden wie Festungen angegriffen und verteidigt, Mimen und Gegenmimen in der Stadt selbst angelegt, herrliche Gebäude und mit ihnen hunderte von Menschen in die Luft gesprengt. Endlich wurden die Belagerten durch einen Sturmmangriff der Franzosen und durch das fürchterliche Artilleriefeuer derselben genötigt, den noch behaupteten Teil der Stadt zu übergeben. Ein Drittel der Stadt lag in Trümmern und war mit Leuten bedeckt. Es kamen bei der Vertreibung Saragossas 40000 Spanier und 10000 Franzosen um.

### Wetterwart.

20. Febr.: Bedeckt, bewölkt und neblig mit Niederschlägen; nachts und morgens teilweise etwas Frost, tags mit. — 21. Febr.: Wärmer, meist wolfig bis trüb, Niederschläge.

### Gerichtsverhandlungen.

— Eine Verurteilung des Hauptmanns von Käpenitz. Das Donner Schöffengericht verurteilte den sog. „Hauptmann von Käpenitz“, Wilhelm Voigt, wegen unberechtigten Verkaufes von Anstaltspostkarten zu 288 Mark Geldstrafe.

— Naugem, 18. Febr. Das Schöffengericht verurteilte heute mittags den 34jährigen Mediziner Dr. M. Müller wegen Mordes und versuchten Mordes zum Tode und zehn Jahren Zuchthaus. Müller hatte am Abend des 9. Dez. v. J. in Lobau das sieben Monate alte Kind seiner Geliebten erstickt und deren Mutter durch mehrere Schüsse und Revolververletzungen schwer verwundet.

Der Doppel-Mordes mord in Wangelrode vor dem Schöffengericht. Nordhausen, 17. Febr. Gestern vormittag begann vor dem Schöffengericht in Nordhausen die Verhandlung gegen den Dienstknecht Michael Heimbradt aus Breitenbach (Kreis Hildesheim) wegen Doppelmordes. Heimbradt ist in vollem Umfange gefähndigt, er laut, er habe die beiden Kinder seines Dienstherrn, einen 9jährigen Knaben und ein 7jähriges Mädchen, ermordet, um sich an seinem Dienstherrn zu rächen, weil er sonstigem öfters beklagt worden sei. Der Vater der beiden ermordeten Kinder, der Landwirt Heinrich Brand aus Wangelrode, bekundete, daß Heimbradt nachlässig und träge in der Arbeit war und oft ernachbar worden war. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zum Tode und dauerndem Zuchthaus.

— Ein Wahlfreudensdemonstrant zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Das Dresdener Landgericht verurteilte den bisher unbescholtenen 34 Jahre alten Arbeiter der Bräuerei Bruno Dombais aus Großhain, der an der Wahlfreudensdemonstration am 17. Januar d. J. in Dresden teilnahm, wegen Auftrages zu neun Monaten Gefängnis. Dombais war gewissermaßen der Anführer der Menge, die in der Schloßstraße die Gendarmenposten besetzte, worauf es zum blutigen Konflikt kam.

### Vermischtes.

\* (Ein Schiffungslid im Armetanal.) Im Kanal berichte am Mittwoch ein überaus großer Dampfer. Aus dieser Richtung sind schon seit mehreren Tagen große Dampfschiffe, etwa zehn Meilen von der Mündung von Dover entfernt, das offenbar schwer beschädigt war. Das Schiff hatte alle seine Rettungsboote herabgelassen und drehte sich im Kreise. Ein starker Schlepper, die „Baby Gurgon“, wurde dem Dampfschiffe zu Hilfe geschickt, aber kaum war er in See gegangen, als sich der Dampfer von neuem senkte und es unmöglich machte, den hilfsbedürftigen Dampfer zu finden.

\* (Eine Jagd nach einem vermeintlichen Messerfischer) entpand sich Donnerstag am Weibhof in Berlin nach der Landwehrstraße, ohne daß es glückte, den Mann festzunehmen. Es handelte sich um ein Kind herausgeführt, nicht um einen Messerfischer, sondern um ein sehr wertvolles, nicht beladenes Schlächterfahrzeug, vor das ein sehr schöner schwarzer Wallad gespannt war. Der Fahrer war in den Weibhof gegangen, und diesen Angelegenheit benutzte ein Dieb, um auf den Kopf zu schmeißen, und davon zu jagen. Zahlreiche Passanten hielten sich an der Verfolgung. Feiler gelang es den Dieb, zu entkommen.

(Unter dem Verdachte des Vatermordes verurteilt.) Unter dem Verdachte des Vatermordes verurteilt den 34jährigen Wagnerschwaben die beiden erkrankten Söhne des Bräunmachers Wolf verhaftet. Ihr Vater wurde tot vor seiner Kammer aufgefunden, und die Leichensicht hat eine gasontogene Todesursache festgestellt.

(Geminen in Tiral.) Aus Innsbruck wird dem „N. N.“ geschrieben: Die großen Schneefälle der letzten Tage haben überall große Land- und Menschenleben vernichtet, und besonders aus Südtirol treffen zahlreiche Hubschpöten über Laminensfälle ein. So jagte in Scotoni eine Lamine in der Höhe des Schuttschneebandes nieder, bedeckte den Bergang und zwei Häuser und wurde ein Mann und mehrere Meter tief im Schnee. Glücklicherweise wurde er noch kurz vorher von Passanten bemerkt, welche Hilfe herbeiholten und nach längerem Nachgraben den Verunglückten benutzte ausgraben konnten. Auch die Verwundeten wurde durch das Fenster der Laminensfälle. Der Verunglückte war zwei Meter hoch. Vier Arbeiter, die einen mit 17 Pferden bespannten Schneepflug begleiteten, um die Poalanstraße von dem einen Meter hohen Residuum zu befreien, wurden auf der Straße gegen Fucine in St. Antonio von einer Schneelawine überdeckt und erschlagen. Den ersten dreien gelang es, sich selbst zu befreien; der vierte aber war verschunden, und es mußte beinahe drei Viertelstunden nach ihm gesucht und gefunden werden, bis man endlich ein Lebenszeichen von ihm hörte. Endlich fand man ihn in demselben Zustande, obwohl verlegt auf. Viel Schaden wurde durch niedrige liegende Laminen in den Wäldern angerichtet. In Nordtirol scheint es seit Dienstag ununterbrochen fort.

\* Die eingeschlossenen Verurteilten in der Grube bei Durban. Wie aus Durban gemeldet wird, besteht keine Hoffnung, die 169 verurteilten Verurteilten zu retten.

(Traaglicher Abschlus eines Liebesromans.) Donnerstag nachmittag wurden in der Jungferheide bei Berlin die Leichen des 28 Jahre alten Hofgerichtssozialschleiers Emil Brandenburg aus Duisburg und seiner Braut, der 23jährigen Albertine Angerstein aus Mühlheim-Glabach erschaffen aufgefunden. Sie hatte im Grundstüben mit seiner Braut die und dann sich durch Revolververletzungen getötet. Hindernisse, die sich ihrer Vereinerung entgegenstellten, haben das unglückliche Paar in den Tod getrieben.

(Schiffenfall.) Das italienische Vaporschiff „Vettor Pisani“ lief im Kanal von Livorno auf, konnte aber nach 1 1/2 Stunden wieder flottgemacht werden. Der Schaden wird auf 300.000 Lire geschätzt. Die Ursachen des Unfaltes sind noch nicht festgesetzt.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Febr. Mit Vertreibung wird das lokale Verhalten des türkischen Großwesirs Sultan Raschid verglichen, der dem Gouverneur von Akko anberufen hat, sich sofort nach Kassa zu begeben und den Ort nicht eher zu verlassen, bis das österreichisch-ungarische Konsulat für die

Vertichtigung österreichischer Waren und für die Bewerfung der Konfiskationsgebäude mit Steinen vollste Genehmigung durch Befragung der Schuldigen erhalten hat.

London, 19. Febr. Wie es heißt, wird König Eduard Anfang März eine genobote Freijahrsreise nach Biarritz antreten. Alle Meldungen über eine Kreuzfahrt im Mitteländischen Meere und von einem Besuche Mesinas sind verfrüht.

Petersburg, 19. Febr. Großfürst Peter Nikolajewitsch ist transsibirischer auf sein Gefolge von dem Posten eines Generalinspektors des Genietorps entlassen worden.

Belgrad, 19. Febr. Hier scheint sich allmählich eine friedliche Strömung Bahn zu brechen. Dieser Umschwung ist dem Umlande zuzuschreiben, das die früheren Sympathietendungen Montenegro in der letzten Zeit vollständig ausgeblieben sind. Auch die militärischen Maßnahmen Österreich-Ungarns beeinflussen die Lage und die Parteilichkeiten unterbinden die Aggressivität der hiesigen Politik. Die rügige Stimmung kommt auch darin zum Ausdruck, daß selbst die gewinnstiftenden Blätter für Kriegsgeldder eingestrichelt haben.

Konstantinopel, 19. Febr. Der geistliche hochwichtige Minister tagte bis 9 Uhr abends. Ihm lag die Antwort aus Wien vor, die angenommen wurde. Damit ist eine völlige Einigung zwischen beiden Mächten erzielt worden. Die Unterzeichnung des Protokolls steht unmittelbar bevor. — Nach einem weiteren Telegramm wurde im geistlichen türkischen Ministerium auch über die türkisch-bulgarischen Beziehungen verhandelt. Es wurde beschlossen, die Unterhandlungen mit Bulgarien wieder aufzunehmen, sobald der russische Botschafter in Konstantinopel neue Instruktionen aus Petersburg empfangen hat.

### Berlin Getreide- und Produktverfe.

Berlin, 18. Februar. Der heutige Getreidemarkt zeigte das Gepräge großer Unstetigkeit. Die Preise für Brotgetreide wurden anfangs auf Unbehagen um eine Kleinigkeit höher, bis aber die Beförderung später infolge der schwächeren Liverpooler Notierungen wieder ein. Auch für Hafer, Weizen und Weizen trat kein größeres Interesse hervor. Die geistlichen Preise zeigten sich abgeflacht.

- Weizen rot. int. 217,00—218,00 Mt. Febr. — Mt., Mt. 220,25—220,75 — Mt., Juli 219,00—220,00 Mt. Sept. — Mt.
- Wagen rot. int. 166,00—167,00 Mt. Febr. — Mt., Mt. 174,50—174,00 Mt., Juli 178,50—178,00 Mt. Sept. — Mt.
- Hafer rot. int. 143,00—144,00 Mt., do. mitt. 174,00 bis 178,00 Mt., do. gering frei Wagen an ab Weiz. 170,00 bis 173,00 Mt., Jan. — Mt., Mt. 168,25 — Mt., Juli 170,25 — Mt. Aug.
- Weizen amerl. int. 171,00—173,00 Mt., do. runder 165,00—167,00 Mt., Bismarcker — Mt. Jan. — Mt., Mt. — Mt., Juli — Mt. Febr.
- Weizenmerl. Mt. 0 und 1 20,70—22,60 Mt. Febr. — Mt., Mt. 21,35 Mt., Juli 22,00 Mt. Aug.
- Roggenmerl. Mt. 0 und 1 20,70—22,60 Mt. Febr. — Mt., Mt. 21,35 Mt., Juli 22,00 Mt. Aug.
- Gerste int. lein 154,00—164,00 Mt., do. schwer frei Wagen an ab Weiz. 165,00—180,00 Mt., do. erst frei Wagen lein 137,00—141,00 Mt., do. erst frei amerikan. — Mt.
- Rüben int. u. aus Verrufen int. 180,70—187,00 Mt., do. frei 188,00—195,00 Mt., do. kleine Röhre — Mt. ab Victoria — Mt.
- Wasserkleie grob netto erst. Sod ab Weiz. 11,25 bis 12,00 Mt., do. fein netto erst. Sod ab Weiz. 11,25 bis 12,00 Mt.
- Wasserkleie Röhre erst. netto ab Sod 11,50—12,00 Mt.

### Reklameteil.

Verlust, 18. Febr. Bericht über den Schaden der Markt an dem hiesigen Viehhofe zu Leipzig. Auf freier 186 Rinder, und zwar 56 Ochsen, 13 Kalben, 28 Kühe 65 Bullen; 800 Rinder; 327 Stück Schafvieh; 1674 Schweine und zwar nur deutsche, zusammen 3087 Tiere. (Preis 2 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, Cunt. 1—II 69, III 60, IV 50, V—; Kalben und Kühe, Cunt. I—, II—, III 58, IV 50, V 40; Bullen Cunt. I 65, II 60, III 54, IV—, V—; Schweine, Cunt. I 68, II 65, III 61, IV 61, V—; Lebeweicht: Rinder, Cunt. I 64, II 49, III 38, IV—, V—; Schafe, Cunt. I 58, II 34, III 28, IV—, V—; Rindvieh: 124 Rinder und zwar: 28 Ochsen, 8 Kalben, 42 Kühe, 46 Bullen; 809 Rinder, 206 Schafe, 1589 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen sehr langsam Rinder, Schafe und Schweine mittelmäßig.

**Knorr's Erbswurst**  
und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmacksstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller gehaltreiche Suppe.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

## Zwangsvorstellung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Dürrenberg und Dürrenberg-Weinmühle belegenen, im Grundbuche von Frau Band 3 Blatt 45 und Dürrenberg-Weinmühle Band 5 Blatt 182, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Urmachers **Wago Frenzel** zu Dürrenberg eingetragenen Grundstücke:

1. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Nr. 38 in Dürrenberg, Gebäudeversicherungsnummer 316 Mark, Grundsteuerunterrolle 14, Gebäudesteuerrolle 87 und
2. Gartenblatt 1 Parzelle 290/102, Acker, von Plane 182 18 a 60 qm mit einem Grundsteuerertrage von 2,76 Talern und
3. Gartenblatt 1 Parzelle 292/103 Wiese, 6 a 90 qm mit einem Grundsteuerertrage von 0,68 Talern, Grundsteuerunterrolle Art. 146

am **6. März 1909** nachm. 1 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Auktionslokal in Dürrenberg versteigert werden. Merseburg, den 8. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht.

## Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des früheren Inhabers der Fa. Gebr. Strahl, Werdendänders Woll Strahl hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den **24. März 1909**, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Merseburg, Zimmer Nr. 18, anberaumt. Merseburg, den 16. Februar 1909.

Herzog, Rechnungsrat, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 22. Februar 1909, abends 6 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Erlaß eines zweiten Nachtrags zum Statut der Sparkasse (betr. Verzinsung der Einlagen, Rückzahlung und Kündigung derselben, Beweiskraft des Kontobuchs) und eines dritten Nachtrags (betr. Verzinsung).
  2. Beitritt der Sparkasse zu dem Sparfassenverbände Sachsen-Erhilgen-Anhalt.
  3. Nachbewilligung für Straßenreinigung, Unterhaltung der ungepflasterten Straßen und Arbeiten in der Kiesgrube.
  4. Aufnahme eines Darlehens bei der Sparkasse zum Ausbau des Weges nach Geusa.
  5. Petitionen aus dem Sparfassen-Ausschuß zur Unterhaltung zweier Dielenfenster im Krankenhaus für die Zeit vom 1. April bis zum 30. Sept. 1909.
  6. Festsetzung der Kosten für die Einrichtung des alten Krankenhauses zum Siedehaus, Unterstellung desselben unter die Armenverwaltung, Anlegung eines Gemüsegartens bei dem neuen Krankenhaus, Anschaffung einer Waschanstalt, Anstellung eines Hausmanns, Einrichtung von Zimmern für Arzt und eine Schwester, Deckung der Mehrkosten.
  7. Einsetzung einer gemischten Kommission für die weitere Verfertigung der Stadt mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft.
  8. Übernahme der Kosten für Desinfektion der Wohnungen ausbleibender Zuhälter.
  9. Zustellung des Preisarztes als hygienischer Beirat für das Wasserwerk.
  10. Erhöhung des Kredites der Handlei-Ankalt bei der Sparkasse.

Geheim-Sitzung.

Merseburg, den 16. Februar 1909.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Rage.

## Reichholz-Auktion.

Dienstag den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, sollen

## 15 Stück starke Pappeln

der Gemeinde Witten unter den im Termin bekannt gemachten Bedingungen meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden. Witten, den 15. Februar 1909.

Der Gemeindevorstand.

## Herrschaftliche Wohnung

von 8 Stuben, 4 Kammern und sonstigen Zubehör ist wegen Verlegung sofort zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen. Näheres im Hause desbes.

Verkaufsbureau 15.

## Funkenburg.

Heute Sonnabend und folgende Tage von abends 8 Uhr ab

## großes Vorkbierfest.

Kappen gratis.

Sonntag den 21. Februar von 11-1 Uhr

Frühchoppen-Konzert.

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr

humoristische Musik und Gesangskonzerte

der Elits-Truppe „Michel Häpp“.

Auf dieses vorzügliche bayrische Geiungs-Ensembles mache besonders aufmerksam. Eine derartige Truppe ist hier noch nie aufgetreten.

5 Damen, 3 Herren.

Entree frei.

O. Herfarth.



## Augarten.

Sonntag den 21. Februar

großer

## Volksmaskenball.

## Eine Nacht im Orient.

Die zwei schönsten Masken werden prämiert. Wertvolle Preise.

Einlaß 1/7 Uhr.

Eintritt 50 Pf. Ball frei.

Hochfeine Dekoration.

Musik von der Damenkapelle „Wiener Zugvögel“.

## Rabatt-Sparverein Merseburg a. S.

Eingetragener Verein.

## Einladung

Donnerstag den 4. März er., abends 8 1/2 Uhr.

im „Herzog Christian“ stattfindenden

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung und Bericht der Revisoren sowie Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Neuwahl eines Ausschuß-Mitgliedes und zweier Rechnungsprüfer.
5. Bericht über den Verbandstag in Bremen.
6. Beratung über Abrechnung der 1. Marken-Serie.
7. Verschiedenes.

Anträge sind bis zum 24. Februar er. an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Eintritt ist nur den Mitgliedern gestattet.

Paul Schäfer, Vorsitzender.



Von Sonntag den 21. d. M. ab stehen wieder in frischer Auswahl **junge schwere hochtragende und gute frischmilchende Kühe mit Kälbern** (ostfrisische Rasse) sowie eine Auswahl **grosse junge Zugkühe.**

(Simmenthaler Kreuzung) preiswürdig bei mir zum Verkauf.

## H. Heydenreich, Crumpa.

Ein kleines freundliches Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Sorwert 9**

**Möbliertes Zimmer** mit Pension sofort zu vermieten. **Seifenstraße 27**

Beabsichtige mein neuverkauftes **Gut** mit circa 38 Morgen Land, 6 Morgen eignen sich gut als Baustellen, zu verkaufen. Interessenten mögen sich melden bei **Max Herfarth**, Borbitz bei Dürrenberg a. S.

**Pferde zum Schlachten** von **Reinh. Möbius**, Schlächtere, Merseburg. **Telephon 349.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. D. Köhner in Merseburg.

**Schlachtpferde** auf zu hohen Preisen **W. Naundorf**, Tiefen Keller 1

Ein Paar **Panferfchweine** zu verkaufen. **Sorwert 18.**

Ein **schweres Schwein** passend zum Hausfleisch, steht zum Verkauf. **Galsstraße 32.**

**Gebrauchte Bettstelle mit Matratze** umzugshalber billig zu verkaufen. **Steinstraße 3 I**

**Alttertum!** Eine große Partie von 1711 weggeschaffter billig zu verkaufen. **Bismarckstraße 4**, dort links.

**Guterhaltener Milchwagen** steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Kiesgrube.

bereits angefangen, ca. 1 Morgen groß, nur Ausbeutung, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**2 elegante Damenmasken** zu verkaufen. **Kabinenstraße 23** part.

**Eine Damenmaske** (Kostenvoll) zu verkaufen. **Samstag 9 II**

**Briefbogen** in allen Sorten u. Qualitäten für **Geschäfts- u. Privatbedarf** empfiehlt bei prompter Lieferung billigst **Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Oelgrube 9.**

**Hühneraugen** beiegtigt unheilbar. **Iskret's**, Post 50 Pf. **Adler-Druckerei Curt Atzel.**

## Photographie

**Rud. Arndt, Merseburg, Gottschalkstr. 42.** **Bestes Zeugniss** und **einziges Lehr-Atelier für Photographie** (persönlich eingeübt). **Vergößerungen in schwarz u. bunt.** Ansichten von Merseburgs Sehenswürdigkeiten und historischen Landdenkmälern. **Porträt- u. Kinderaufnahmen** jeder Tages- und Abendzeit von 8-8 Uhr. **Gruppen- u. Vereine u. Militär.** Aufnahmen für industrielle Zwecke, von Gebäuden, Zimmern, Werken, Equipagen usw. **Anfertigung von Ansichtspostkarten und Preislisten-Illustrationen.**

## Wahre Wunderkinder

erzielt man mit **Carl Kochs Nährzwieback**, denn derselbe ist **sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperannahme stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten** als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile eines guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Tüten und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pf. in den durch **Plakate kenntlichen Verkaufsstellen**

**Hochfeines Pflaumenmus** a Btl. 25 Pf. empfiehlt **W. Schumann**, Unteraltenburg 37.

**Große süße Apfelsinen** Dutzend 45 Pf. empfiehlt **W. Schumann**, Unteraltenburg 37.

## Wer

sich oder seine Kinder von **Syphilitis** verschont, **Rotard, Verschleimung, Nagenatarrh, Krampf** und **Kreisläuf** befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

**Kaiser's Brust-Caramellen** (feinstschmeckendes Malz-Extrakt).

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber. **Patet 25 Pf. - Preis 50 Pf.**

**Kaiser's Brust-Extrakt** **Flasche 90 Pf.** Zu haben bei: **G. Ender**, Kgl. priv. Stadtapotheker in Merseburg.

**W. H. Kieck**, Adler-Druckerei in Merseburg.

**G. Emanuel**, Gottschalk-Druckerei in Merseburg.

**Otto Glasse** in Merseburg. **H. Schauf** in Merseburg. **Pant. Götsch** in Merseburg. **G. Hehl** in Wittenberg. **G. G. Häse** in Tauschwitz.

# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 20. Februar 1909.

### Ueber Frostschäden an Obstbäumen.

Von Heinrich Theen-Seeholz.

Sobald im Frühjahr die Witterung wärmer wird, zeigen unsere Obstbäume, in dem einen Jahre mehr, in dem anderen weniger, je nach den vorausgegangenen Herbstern, dem Ernährungszustande der Bäume und dem Grade der Winterkälte, Frostschäden. Die wichtigsten und bekanntesten derselben sind die Frostspalten, die Frostplatten und der Spitzenbrand, welche in manchen Jahren zum Verderben des Obstbaumzüchters recht häufig zum Vorschein kommen.

Unter Frostspalten oder Frostspalten verstehen wir kleinere oder größere Rinden- und Holzrisse, welche im Laufe des Winters durch Einwirkung der Kälte entstehen. Nach den Untersuchungen von Galparry geschieht die Spaltung der Rinde nur bei bedeutender Kälte, mindestens - 11 Grad, und betrifft fast nur starke Stämme zwischen 18 bis 50 Zentimeter Dicke. Das Verfehlen der Rinde ist meistens mit einem deutlich hörbaren Knall verbunden. Die Breite der Risse des Frostspalten beträgt meistens mehrere Millimeter, seltener bis 4 Zentimeter. Am häufigsten entstehen die Spalten da wo der geringste Widerstand, also wo irgend eine schwache Stelle (ein künstlicher Längsschnitt, eine Rindenverletzung, ein abgehaener Ast oder ein Astloch, eine Krebsbildung oder eine faule Stelle im Holze der durch den Frost auf das Holz ausgeübten Spannung nachgibt. Am häufigsten werden die Südkirchbäume von diesem Uebel heimgesucht. In den meisten Fällen ziehen sich die Risse von selbst bei eintretender wärmerer Witterung zu und verheilen. Sollte das aber nicht der Fall sein, so streiche man die Spalte mit Teerkitt, der aus Lehm oder Erde, Steinkohlenteer und Asche hergestellt wird, zu und überdecke das Ganze.

Eine größere Aufmerksamkeit und sorgfältigere Pflege ist jedoch der Behandlung der Frostplatten zuzuwenden, wenn man nicht anderfalls will, daß der Krebs allmählich daraus hervorgehen soll. Unter Frostplatten versteht man größere oder kleinere Partien der Rinde, welche total vom Frost zerstört sind. Dieser Uebelstand kommt beim Apfelbaum häufiger vor als bei anderen Fruchtbäumen. Meistens befinden sich die Frostplatten auf der Süd- und Südwestseite des Stammes, welcher Umstand darin begründet ist, daß gerade hier durch die Ein-

wirkung der Sonnenwärme, namentlich im Januar und Februar, bei Tage der Saft in Zirkulation gebracht wird; die Zellen sind mit Säften gefüllt, tritt nun nachts Frost ein, so wird bei der Zusammenziehung der Zellen wahrscheinlich ein Zerplatzen derselben und dadurch das Absterben der Rinde herbeigeführt. Die Rindenpartien färben sich allmählich dunkelbraun, rot bis schwarz. Mit der zunehmenden Saftzirkulation trocknen diese Stellen ein und lösen sich von der unterliegenden gelunden Rinde ab. Im Volksmunde wird dies allgemein mit Brand oder Krebs bezeichnet, trotzdem es gar nichts damit zu tun hat. Auf nassem, schwerem Boden tritt die Krankheit im allgemeinen mehr auf, als auf trockenem, welcher Umstand seine Erklärung darin findet, daß in den feuchteren Bodenarten die Bäume lange in Vegetation bleiben und die Zellen mit Saft vollgefüllt sind, weshalb der Holz- und Rindenkörper unreif oder schlecht ausgereift in den Winter kommt und dazu nicht genug Widerstandskraft gegen den Frost hat. Aber auch Nahrungsmangel, wie auch Ueberfluß an Düngungs- und Ernährungsmaterial machen ein Pflanzenindividuum empfänglicher gegen den Frost; in letzterer Beziehung sind es namentlich die eisenhaltigen Böden, wie auch die zu stickstoffreichen Böden, denen es an Kalk- und Mineralnährstoffen mangelt, welche leicht Frostplatten zu erzeugen vermögen.

Wird den Frostplatten keine Beachtung geschenkt, so siedeln sich bald allerlei Schmarotzer (Palze, Moose) darauf an und es treten dabei infolgedessen noch andere gefährliche Krankheiten, vor allem Krebs, Brand und Rindenfäule auf. Auf ein Aufhören resp. Verminderung der Frostplatten ist nur dann zu rechnen, wenn man die örtlichen Ursachen entfernen kann. Was man nach dieser Hinsicht zu tun hat, ergibt sich aus dem Gelegten von selbst. Zunächst hat man nasse Böden durch Drainage trocken zu legen. Nahrungsarme Böden sollen durch Düngung mit Kalk, Phosphorsäure, Kalk und Stickstoff bereichert werden, eisenhaltige Bodenarten müssen durch Zufuhr von Kalk und durch Zutritt der Luft ensäuert werden. Für diese drei Böden empfiehlt sich ganz besonders, die Bäume erhöht auf ca. 50 Zentimeter Höhe und 2 Meter breite Hügel zu pflanzen. Die zu stickstoffreichen Bodenarten müssen mit Kalk, Phosphorsäure und Kalk gedüngt werden. Die Hauptsache aber ist, daß man nur Sorten an-

haut, die nach den gemachten Erfahrungen sich für die betreffenden klimatischen Verhältnisse eignen, daß man nur taubelose, gesunde, gut geschulte Bäume und keine Schwächlinge pflanzt, daß man die Bäume in Böden pflanzt, wo dieselben gedeihen können und daß man nicht glaubt, daß da, wo sonst nichts mehr gedeihen will, noch mit Erfolg Obstbau betrieben werden könne. Der beste Schutz gegen Frostplatten ist, wie Wanderlehler er selber schreibt, dem Baum seine so nötige Widerstandsfähigkeit gegen die Witterungseinflüsse durch richtige und genügende Nahrungszufuhr zu erhalten und die Stämme und Wunden mit Kalkmilch anzustreichen.

Wie wirksam der Kalkanstrich ist, d. h. wie sehr er die Erwärmung vermindert, geht aus einem Experiment hervor, das H. Böhe angestellt hat. Ein an der Südseite eines Birnbachstammes nahe am Boden angebrachtes Thermometer zeigte an einem Tage des Januars bei Sonnenschein und gefrorenem Boden + 6,8 Gr. C., ein daneben befindliches Thermometer, dessen Kugel man mit Kalk bestrichen hatte, zu gleicher Zeit + 4,4 Gr. C., während ein drittes Instrument auf der Nordseite in derselben Höhe vom Boden + 3,2 Gr. C. anwies. Damit der Kalkanstrich gehörig schützen soll, muß er nicht zu dünn aufgetragen werden. Einen genügenden Schutz gegen die stärkere Erwärmung auf der Südseite gewährt bei schwächeren Stämmen schon der Pfahl. Derselbe sollte deshalb stets auf dieser Seite aufgestellt werden. Vortrefflich, aber etwas teurer sind ferner die zuerst von Lucas empfohlenen Schilfschüllen.

Die örtliche Behandlung der Frostplatten ist sehr einfach. Sobald man die Stellen, wo der Frost Schaden anrichtet hat, erkennen kann, schneide man die absterbenden oder bereits abgestorbenen Rindenteile recht gründlich und sorgfältig aus und darauf schneide man fein einen frischen Wundrand an. Die Wundstellen sind dann sorgfältig gegen das Eindringen der Luft, der Feuchtigkeit und der Pilze zu sichern. Man kann dazu verschiedene Mittel verwenden. Entweder verstreicht man die Wunden mit einer Baumfalte und verbinde sie dann mit Sackleinwand, oder die Wundränder werden mit Baumwachs und der innere freiliegende Holzkörper mit Steinkohlenteer verstrichen. Der Teer tötet zwar das Holz auf einen halben bis einen ganzen Millimeter ab, erhält aber die darunter liegende Holzschicht vollständig pilzfrei. Die

Kallustränder entwickeln sich ebenso kräftig als beim Baumwuchs.

Eine weitere Krankheit unserer Obstbäume, die durch den Frost hervorgerufen wird, ist der Spitzenbrand. Wenn nämlich der Herbst feucht und kühl ist, so werden von den Apfelbäumen namentlich einzelne Sorten, wie Wintergoldparmäne, veranlaßt, sehr lange im Trieb zu bleiben, dieselben reißen nicht aus und bleiben infolgedessen zu wasserreich. Sobald dann die ersten Fröste sich einstellen, erfrieren die unreifen Zweigspitzen und sterben ab. Diesen Uebelstand beobachtet man am häufigsten in zu nassen oder sehr üppigen Gärten; die Jahresriebe können hier ihren Trieb nicht zum Abschluß bringen und werden dann durch Frost getötet. Als Abhilfe ist hier zu empfehlen: genügende Entwässerung und Zufuhr von Kalk und Phosphorsäure, wo aber nötig, auch Kalk. Bei jungen Bäumen resp. Zwergebäumen dürfte auch ein teilweises Entblättern oder Abschneiden der nicht ausgereiften Teile des Triebes durchführbar sein.

### Vom Tünchen und Desinfizieren des Stalles.

Wo die Viehzucht blüht, ist Wohlstand daheim, denn die Haustiere gewähren vielseitigen großen Nutzen. Die Leistungsfähigkeit der Nutztiere zu erhalten und sie zu erhöhen, ist Aufgabe der Viehzucht. Das Wohl der Tiere ist mit unserm eignen Vorteil aufs innigste verknüpft. Je wohler sich die Tiere befinden, desto mehr leisten sie, je besser sie gedeihen, desto größer ist ihr Nutzen. Darum pflege die Tiere schon um ihrerwillen, das ist Gottesgebot, pflege sie aber auch um deinetwillen, das ist dein Vorteil.

Eine der Hauptbedingungen einer richtigen Tierpflege ist die Reinlichkeit des Stalles. Die Reinlichkeit im Stalle hängt wesentlich von der Helligkeit des Stalles ab; je heller der Stall, desto reinlicher ist er, desto reinlicher muß er auch gehalten werden, weil die Schmutzwinkel eher gesehen werden. Zur Reinhaltung des Stalles gehört auch das alljährlich ein- oder mehrmalige Weißen oder Tünchen der Decke und Wände. Es ist das allerdings eine umständliche und unbequeme Arbeit. Das Umstellen der Tiere, die Beunruhigung derselben, andere unangenehme Arbeiten im Sommer sind sehr oft die Veranlassung, daß das Weißen unterbleibt. Und wie oft mag Lässigkeit und Bequemlichkeit die Ursache der Unterlassung dieser Arbeit sein? Die Vorteile des Stalltünchens sind aber derart, daß allenfallsige Beschwernlichkeiten keinen Grund für die Unterlassung bilden dürfen.

Die beim Tünchen zur Anwendung kommende Kalkmilch ist vor allen Dingen ein vorzügliches und sehr beachtenswertes Desinfektionsmittel. Nach den Paragraphen 9 und 10 der Instruktion zur Seuchbekämpfung vom 27. Juni 1895 ist die Anwendung der Kalkmilch bei der Desinfektion der Stallungen nach dem Erlöschen der Seuchen durch Reichsgebot angeordnet. Durch das Ausweischen werden alle etwa an den Wänden und Decken haftenden Krankheitskeime

unschädlich gemacht. Wo es sich um ansteckende Krankheiten wie Maul- und Klauenseuche, Tuberkulose, Schweinerotlauf, Drüsen, Influenza und dergl. handelt, ist ein mehrmaliges Tünchen der Stallungen am Platze.

Wie Luft und Licht zwei wichtige Faktoren sind, welche in bezug auf Gesunderhaltung unserer Haustiere eine bedeutende Rolle spielen, sind Luft und Licht die natürlichen Feinde aller Infektionsstoffe. Die abtötenden Wirkungen des Lichtes auf die niederen Lebewesen sind sehr erhebliche. Während in dunklen Stallungen die Krankheitskeime lange lebensfähig bleiben, ist festgestellt, daß in hellen Stallungen die Krankheitskeime zu Grunde gehen. Auf diese Weise wirkt das Ausweischen der Stallungen in indirekter Beziehung gesundheitsfördernd.

Tiere in hellen Stallungen bleiben auch anhaltender gesund als in dunklen, sie bleiben von manchen Krankheiten verschont, Grund genügend also für den Tierbesitzer, dafür zu sorgen, daß für seine Tiere gute Stallverhältnisse vorhanden sind.

Tiere repräsentieren sich in hellen Stallungen besser als in dunklen. Wer also vorzuziehen verstanden will, Sorge dafür, daß seine Tiere in einem hellen, weißgetünchten Stall zu stehen kommen.

In hellen Ställen wird das Stallpersonal auch eher den Schmutz der Tiere sehen und auf diese Weise zur größeren Reinhaltung der Tiere angehalten werden können, wenn solches nicht freiwillig geschieht. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß gut gepuht, halb gefüttert ist.

Noch sei erwähnt, daß behauptet wird, daß durch reine, helle Stallungen die Milchproduktion nicht unwesentlich gesteigert wird. Wiederholtes Tünchen der Ställe und die Verbesserung der Lichtverhältnisse sind ein ebenso billiges wie sicheres Verfahren, die gesundheitlichen Verhältnisse eines Stalles zu verbessern. Durch das Weißen wird auch die Fliegenbrut und dergl. getötet.

Die Unbequemlichkeit des Tünchens der Stallungen läßt sich durch Anwendung einer Anstreich- oder Tünchmaschine vermeiden. Solche werden in verschiedenen Fabriken hergestellt. Mit ihnen läßt sich in derselben Zeit die zehnfache Arbeit leisten ohne daß gelernte Arbeiter nötig sind. Ein bekanntes Modell einer solchen Anstreichmaschine ist die Maschine „Fix“. Wegen der feinen Verstäubung dringen die Kalkteilchen tiefer in die Fugen und Vertiefungen des Mauerwerks ein als es mittels des Pinsels möglich ist. Ferner wird auch an Material bei Anwendung solcher Maschinen gespart.

Zur Desinfizierung können solche Maschinen gleichfalls Verwendung finden, indem man statt der Kalkmilch die Desinfektionsflüssigkeit zum Verspritzen bringt. — Ein in neuerer Zeit vielfach in Anwendung kommendes Desinfektionsmittel ist „Bacicol“. Es ist dies eine schwarzbraune Flüssigkeit, die in jedem Verhältnis im Wasser löslich ist. Mittels einer Bacicollösung werden die Er-

reger der Geflügelcholera, die Hottausbazillen, Schweinefußbakterien, die Erreger des Scheidentartrabs der Rinder, Tuberkelbazillen, Milzbrandbazillen, Milzbrandsporen abgetötet. Für die Desinfektion werden nach gründlicher Reinigung der Stallungen usw. im allgemeinen 3—5 pCt. Bacicollösungen ausreichend sein und nur nach Milzbrandfällen dürfen Lösungen mit 8 pCt. in Betracht kommen. B. v. G.

### Bedeutung des Wassers in der Pflanzenernährung.

Für das Wachstum unserer sämtlichen Kulturpflanzen ist das Wasser ein höchst wichtiger Stoff; der Landwirt kann das Fehlen von Nährstoffen wie Kalk, Phosphor und Stickstoff durch Verwendung von künstlichen Düngern dem Boden ersetzen, ihre Wirkung ist aber von Vorhandensein eines angemessenen Wasserquantums im Boden abhängig, d. h. bei fehlendem Wasser oder wenn es im Uebermaß vorhanden ist, sind die Ausgaben für Kunstdünger zum guten Teil weggeworfen.

Die Messungen an den zahlreichen Stationen des Landes haben gezeigt, daß die höher gelegenen Gegenden und von diesen wieder die bewaldeten mehr mit Niederschlägen bedacht werden, als die Ebenen und das Flachland. Auch die Monatsregelmengen schwanken sehr, die regenärmsten Monate sind Januar und Februar, während April, Mai und Juni ziemlich die mittleren, Juli und August dagegen die größten Niederschläge aufweisen. Für die Bodenfeuchte aber ist von größter Wichtigkeit, daß in den Wintermonaten ausgiebiger Schneefall eintritt, denn trotz dem obigen Beispiel, wonach Januar und Februar niederschlagsärmer als Juli und August sich zeigt, wirken die kleineren Mengen der Niederschläge in den beiden ersten Monaten ganz anders auf den Boden ein als derjenige der letzteren. Die Erklärung hierfür ist einfach: in diesen beiden Monaten ruht die Pflanzenvegetation vollständig, und die Sonne hat die Arbeit des Wasserverdunstens bis auf ein kleines Einiges, ebenso ist das Erdreich selbst durch Abkühlung viel mehr annehmefähig für Wasser als im Sommer, wo der weitaus größte Teil verdunstet, ehe er die tieferen Bodenschichten erreicht, daher ist die Winterfeuchte so unerlässlich für die kommende Vegetationszeit.

Je mehr wir zur intensiven und rationellen Wirtschaftsweise in unseren landwirtschaftlichen Betrieben übergehen und die Pflanzenproduktion unserer Acker und Wiesen gesteigert wird, umso mehr wird Wasser verdunstet und desto geringer wird die Menge des Sickerwassers, von welchem Quellen und Flüsse ihre Speisung hauptsächlich in den Sommermonaten erhalten. Dasselbe gilt auch für den Wald der Ebene und von diesem wieder der Laubwald, welcher zwei Drittel mehr Wasser als z. B. eine gleich große mit Klee bepflanzte Fläche verdunstet. Nach diesem läßt also der Laubwald viel weniger Wasser in die tieferen Bodenschichten durchdringen als Barland und noch weniger als Nadelwald, wenn im Walde auch die oberen Schichten des Bodens mit der Voraussetzung, daß eine starke Laub- und

...bede vorhanden ist, die Feuchtigkeit lange festhalten, so werden dafür die unteren Schichten durch die Wurzeln umso mehr ihrer Feuchtigkeit beraubt. Was nun hier über den Wald der Ebene gesagt, läßt sich nicht auf den im Bergland übertragen. Die Produktion ist hier eine geringere und somit auch der Wasserverbrauch.

Die Schneeschmelze vollzieht sich im Wald langsamer wie auf freiem Felde und die Decke aus Laub, Moos, Heidekraut usw. hindert mechanisch den Abfluß des Wassers.

Alle diese Umstände machen uns klar, warum häufig nach Abholzung größerer Waldbestände die in der Nähe befindlichen Quellen schwächer werden oder oft ganz versiegen. Die Hochwasser aber, welche infolge Schneeschmelze und Gewitterregen eintreten, dagegen viel gefährlicher werden, ja daß sogar Brücken und Durchlässe, welche sich beim Bestand des Waldes als groß genug erwiesen haben, nun nicht mehr das Wasser fassen können. Nur durch die Wiederbewaldung der Säene lassen sich diese Uebel beseitigen.

Wenn man nun das Sickerwasser auf seinem Weg in das Erdreich verfolgt, so findet man, daß ihm größere Erdpartikel und die Röhren der Regenwürmer beim Eindringen sehr behilflich sind; bis es schließlich von undurchlässigen Schichten aufgehalten und dann die unterirdischen Wasseradern d. h. das Grundwasser bildet. Die oberen, vom Wasser durchtränkten Schichten müssen nun die Pflanzenwurzeln zuerst auszuwässern und dann die Wurzeln, sowie den Pflanzen selbst schädlich, mit Ausnahme von Reis, welches die einzige Körnerfrucht ist, die im Sumpfe gedeiht.

In unseren leichten Böden tritt oft Wassermangel ein, welcher zur Zeit des „Schoffens“ für die Früchte sehr verberlich wird, weil hier zugleich der Wasserbedarf der Pflanze am größten ist. Gerade deshalb ist die Wirksamkeit von so großer Wichtigkeit, weil nur diese über die größeren Trockenheiten hinweghilft.

Die Tatsache, daß ein tief gepflügter Acker mehr Wasser als ein flach bearbeiteter aufnimmt, ist jedem Landwirt bekannt; durch Eggen und sonstige oberflächliche Arbeit wird eine Schutzdecke geschaffen, die einer vermehrten Verdunstung Einhalt tut; das Gegenteil wird durch das Bewässern der Aecker erreicht, denn hier wird das Grundwasser an die Oberfläche geholt und dem Winde, der Sonne und Verdunstung preisgegeben.

Unter unsern Futterpflanzen d. h. den Weizenpflanzen ist das Gras am empfindlichsten gegen Trockenheit, denn deren Wurzeln sitzen meist direkt auf der oberen Bodenschicht, während unsere Klearten meist sehr tief wurzeln. Aus diesen Gründen sind alle feuchten und besonders Tallagen, welche sich nicht viel über dem Wasserspiegel von Gewässern befinden, zu Weizen anzulegen; sie versiekt und unrentabel ist es zu betragen, wenn auf solchen Plätzen ein verzweigter Ackerbau getrieben wird. Wenn auf leichtem Boden der natürliche Grundwasserstand durch Tieferlegen eines Flußbettes oder Abflutung von Seen zu sehr gesenkt wird, bleiben die schädlichen Folgen für das umliegende Gelände nicht aus.

Schwereren Böden dagegen schadet eine angemessene Senkung des Grundwassers nicht die Ausföhrung einer sachgemäßen

Drainierung wirkt hier äußerst günstig, namentlich in bezug auf Durchlüftung des Bodens.

### Mannigfaltiges.

**Die Vorarbeiten zum Betriebsjahr.** Nichts erschwert den Betrieb mehr, als wenn die Bedarfsartikel im anabehenen Augenblick gänzlich fehlen oder nicht in Ordnung sind. Zu allen derartigen Vorkommnissen ist es jetzt noch Zeit, aber auch die höchste Zeit. Vor allen Dingen sind jetzt Wohnungen für die zu erwartenden Schwärme zu beschaffen, entweder neue sofort in Bestellung zu geben oder ältere schadhaft gewordene auszubessern. Dann sind Kunnwaben zu gießen, natürlich im erwärmten Zimmer und die Rähmchen sind mit Wachs oder je nachdem mit ganzen Kunnwaben zu versehen. Zu bezug auf die selbstgeerzten Kunnwaben bemerke ich, daß, wenn die Zellen auch nicht so sauber ausgeführt sind wie die aus den Fabriken hergestellten, weil die selbstgeerzten Waben natürlich aus reinem Wachs bestehen, was man von den fertigaefabrikten oft nicht sagen kann. Es schadet aber nichts, wenn die Zellen statt der tiefen Präanung nur einen verdickten Rand haben, die Bienen finden in diesem zuleich das Material zum weiteren Ausbau der Zelle. Ebenso nehmen die Bienen keineswegs Anstoß daran, wenn das zu Kunnwaben zu verarbeitende Wachs nicht so sorgfältig gereinigt und von schneeweißer Farbe ist. Es kann immerhin dunkelgelb gefärbt sein. Schwärme müssen zum rationalen Betrieb ebenso auf ealen Bau haben wie Mobilwohnungen, weshalb auch sie mit Richtwachs versehen werden müssen. Das Verfahren ist folgendes: Man nimmt drei mit Abhandstücken und Vorkaufstücken verriebene Rähmchenhölzer, legt eins derselben in die Mitte der innern Korbböden, zieht dann an den beiden Enden des Holzes zwei Drahtenden durch die Bohlung nach oben, so daß sich inwendig eine Schlinge bildet, in welche man das Ende des Holzes hineinlegt, dann nach oben fest anzieht und ineinanderdreht. Die beiden andern Hölzer legt man daneben und bereinigt sie ebenso. Die Hölzer erhalten die Richtung von der Kunalochseite nach der Hinterwand zu dann erhält der Stiel Kalbau. Der Stiel darf nicht tiefer in den Stroh hineingehen, als bis auf das Rähmchenholz.

**Einwas über das Richten und Anpassen der Hufeisen.** Eine der wichtigsten Viehkrankheitshandlungen ist das Richten und Anpassen der Hufeisen, weil durch korrekte Ausführung dieser beiden Manipulationen hauptsächlich ein guter und dauerhafter Fußschlaß erzielt wird. Die Pferdebesitzer sollten daher bei ihren Schmie den darauf dringen, daß diese Arbeiten rechtlich ansäufert werden, und müssen daher folgende Regeln beim Richten und Anpassen der Hufeisen beachten werden. Schon beim Richten des Hufes hat der Schmied am Hufe so viel Hornstoffe zu lassen, daß die uneben, sich beim Aufsteigen des warmen Hufeisens anbräunenden Stellen so lange mit der Raschel befeuchtet werden können, bis das Hufeisen überall gleichmäßig aufliegt. Veräumt der Schmied hier Vorzicht so kann die Hitze die zu dünnen Spalten leicht durchdringen und so eine Entzündung hervorrufen. Das Hufeisen muß genau nach der Hufform angepaßt werden, außerdem die Hufhorn deutlich widerwärtigen, niemals darf der Fuß nach dem Eisen geföhrt werden, wie es hier und

da geschieht. Bodenfläche und Hufschale sollen abfolnt waagrecht sein, die Nagelköpfe müssen so angepaßt sein, daß sie ein Einbiegen der Hufnägel auf den äußeren Rand der weißen Linie ermöglichen, auch sollen sie eine zur Nagelkline passende Form und Größe besitzen. In das Hufeisen auf die angegebene Weise gerichtet und angepaßt, so werden die Hufnägel leicht genügend Horn fassen, der Hufschlaß wird dauerhaft und die Hufe der Pferde werden gesund erhalten, während ein entgegengesetztes Verfahren die Hufe der Pferde verächtlicht, die Gebrauchsfähigkeit des Hufes herabmindert und so den Pferdebesitzer selbst schädigt.

**Düngerwert.** Es unterliegt keinem Zweifel, daß der einer Einwirkung von Schnee und Regenwasser ausgesetzte Dünger an Wert verliert, und an Gewicht in dem Maße zu Unanthen des Käufers zunehmen kann, als die Menge der aufgenommenen Niederschläge beträgt. Wie umfangreich der Einfluß von Regen und Schnee auf die Düngermasse ist, das läßt sich wohl so leicht nicht aneuben resp. in Zahlen ausdrücken, am wenigsten aus der Ferne! Man müßte, um das annähernd beurteilen zu können, den Düngersammeltraktor und die Art und Weise der Düngerbehandlung auf demselben kennen. Wird der Dünger auf einer rationell angelegten Düngerröhre angeammelt, über einander geschichtet, sorgfältig planiert (geebnet) und durch Vieh festgetreten, so können die anfallenden Niederschläge keinen wesentlichen schädlichen Einfluß so leicht ausüben. Noch weniger wenn über eine jede solche Lage Dünger eine entsprechende Menge Erde, Mergel usw. übergeschüttet wird. Anders wird die Sache daeagen auszufallen sein, wenn der aus dem Stall entfernte Dünger an ungeschützter Stelle hincanvorsteht und bloß, in beliebigen, der Reineigenschaft der Arbeiter entsprechenden Mengen und Ausdehnungsverhältnissen angepaßt wird. Hier würde er doppelt leiden: durch Anstauung und Wasserentnahme, von welchen letztere zu Unanthen des Käufers die erstere überreichlich erheben resp. deden würde. Wie viel? Das könnte nur eine chemische Analyse verraten! Nicht oft genug können wir daher unsere Feer ermahnen, den Düngerröhren ihre heimliche Annehmlichkeit zu widmen, da die Verluste, welche deren schlechte Anlage, Behandlungsweise usw. verursachen, gar nicht zu erheben sind, und sich kaum etwas so rächt, als diese unverantwortliche Nachlässigkeit.

**Konservernung von Hufeisen.** Das zu schäbende Holzwerk (Berkena, Ackermaehmaschinen und landwirtschaftliche Geräte) wird einfach mit Kohlentee, der mittelst Petroleum verdünnt wurde, wiederholt angestrichen. Durch Petroleum kann der Feer beliebige dünnflüssige gemacht werden, wodurch er sehr tief in das Holz eindringt und demselben eine angenehme lichtbraune Färbung gibt. Dieses Konserverungsverfahren wird z. B. bei den russischen Militärkaserne und den außerhalb der Städte abgebauten Kaserne sowohl für die Fußböden als bei aus Kiefernholz abgebauten Blochhäusern für die Wände von außerhalb verwendet, desgleichen für die Fußböden in Schulen, Kranken- und Armenhäusern usw. Soll der Feer feuerbeständig sein, so wird der Feer vorher aufgetragen und noch feucht mit trockenem Lehmstaub überstrichen, was jedoch das gefällige Aussehen des letzten Feerstriches beeinträchtigt. Auch zum Beizen kleinerer Möbel soll außer Holzteeer mit Terpentinöl verwendet werden können; nicht minder soll hierüber das Ansehen von alten Kiefernholz erhalten und nachher aktiviert der poliert werden können, wie gewöhnlich.

...fälligen  
...reges des  
...Unterschied  
...Abhängigkeit  
...tion wer  
...Stallun  
...Bacillol  
...ur nach  
...nti 8 pgt.  
...n. G.  
...der  
...famlichen  
...hochwirts  
...s Fehlen  
...hor und  
...famlichen  
...Bückung  
...ngewisse  
...hängig, in  
...s im  
...insagen  
...wege  
...Ree  
...daß die  
...diesen  
...Nieder  
...en und  
...eragen  
...ämlicher  
...bedeurend  
...mittels  
...größten  
...Boden  
...heit, daß  
...hines  
...Beispiel,  
...schlaas  
...wirken  
...lage in  
...andere  
...lehren.  
...in diesen  
...vegetation  
...beit des  
...s ein  
...ist durch  
...falia für  
...weitaus  
...e tieferen  
...e Wint  
...nde Bene.  
...und ratio  
...landwirt  
...und die  
...fer und  
...sehr wird  
...nger wird  
...in welchem  
...hauptsäch  
...ten. Das  
...Ebene und  
...id, welcher  
...a. B. eine  
...fläche ver  
...der Saub  
...e tieferen  
...fortand und  
...ens mit der  
...Zeit und



**Das Geflügelhaus im Winter.** Um ein Geflügelhaus in kalten Winternächten zu erwärmen, haben fündige Amerikaner zu einem sehr einfachen und billigen Mittel gegriffen, das wirklich von Erfolg sein soll, obwohl man geneigt ist, denselben einigermassen anzuhäufeln. Es wird nämlich empfohlen, eine auf brennende, hinreichend mit Del gefüllte Stalllaterne in der Mitte des Raumes aufzuhängen. Der betreffende Gewächsmann versichert, daß dieses Lampenlicht im Stande sei, die Temperatur bis zu einer gewissen Höhe zu steigern, wofür das Haus sonst genügend geschützt und dicht geschlossen sei. Auch erlaube die so erzeugte Wärme dazu bei, die Wände trocken zu halten und Feuchtigkeit zu verhindern. Falls man den Dacht nicht zu hoch schraube, sei auch eine Verschlechterung der Luft nicht zu befürchten.

**Reinhalten von Schulterlahmheiten.** Es ist vielfach recht schwer festzustellen, ob bei einem lahmen Pferde der Sitz des Leidens oben oder unten sich befindet. Im allgemeinen kann man bei der Prüfung von Pferden, bei denen man eine Schulterlahmheit vermutet, folgendes Verfahren anwenden: 1. Mit der Hand die Lahmheit in der Schulter oder im Bug, dann belastet das Pferd im Stehen den Fuß fast ganz normal. 2. Beim Herausführen aus dem Stalle folvert aber das lahme Tier meist über die Schwelle und beim Bergaufgehen ist das Lahmen stärker, weil das Pferd die Gliedmaßen nicht entsprechend heben und aufziehen kann oder weil es beim Aufheben der Gliedmaßen Schmerzen empfindet. 3. Das Pferd geht auf weichem Boden schlechter als auf hartem. 4. Das Lahmen steigert sich beim Führen im Kreise herum, wenn der kranke Fuß außen sich befindet. 5. Das Lahmen beim Führen steigert sich ebenfalls, wenn man den kranken Fuß vorher in der Schulter kräftig vor- und rückwärts zieht.

**Vormäulige Pferde** (mit dicken, breiten Zungen, fleischigen Noden mit abgerundeten Rändern) vertragen stärkere Fütterung, und zwar eine Gaudare, welche sich mehr der strobenden nähert, dünnere vielleicht gewundene Mundhöhlen mit Zungenfreiheit und längere Unterbäume. Eine Rinne ist hier vorteilhaft.

### Butterhandel.

Wochensbericht über Butter und Schmalz von Carl Schulte & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 12. Februar 1909.

#### Butter.

Die Nachfrage nach allen Sorten Hofbutter ist rege und da die Zufuhren eine Abnahme zeigten, konnten solche zu etwas höheren Preisen geräumt werden.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Ausschuss gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	M. 114-116
" " "	IIa " 110-114
" " "	IIIa " 107-111
" " "	abfall. " 103-105

Tendenz: stetig.

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gause, 12. Februar 1909.

#### Butter.

Das Geschäft ist in dieser Woche eher etwas ruhiger und dürfte die weitere Erhöhung der Preise kaum zur Belegung des Geschäfts beitragen. Die Zufuhren genügen reichlich zur Deckung des Bedarfs.

Die heutigen Notierungen sind:  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 114 bis 116, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. 110 bis 114 M.

#### Preise franko Berlin:

per 50 kg	114-116
IIa	110-114
IIIa	107-111
Abfallende	103-105

#### Schmalz:

Die Berichte in der Vorwoche sind bemerkbar

verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwertins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

machende bessere Nachfrage hat angehalten, was eine Erhöhung der Forderungen seitens der Käufer herbeiführte. Auch die Steigerung des Maispreises hatte Deckungen der Baistress zur Folge, welche durch die Teuerung der Futtermittel eine Einschränkung der Schweinezucht und dadurch eine Knappheit und höhere Preise der Schweineprodukte bewirkte.

Die heutigen Notierungen sind:  
Choice Weizen Steam M. 56,50-57, —, amerikan. Tafelschmalz Borussia M. 58, —, Berliner Stadtschmalz Krone M. 58-64, Berliner Bratenschmalz Kornblume M. 59-64.

#### Spezial: mäßige Nachfrage.

### Saatenmarkt-Bericht.

Original-Cämereien-Bericht von A. Mey u. Co., Berlin W. 57, Wilhelmstraße 56

Berlin, den 12. Februar 1909.

Das Geschäft in landwirtschaftlichen Cämereien ist immer noch recht still, stiller als in früheren Jahren um diese Zeit, und wenn von einer Abschwächung der Preise bisher nichts zu merken, so liegt dies an dem verhältnismäßig kleinen Angebot und der zu erwartenden größeren Nachfrage, welche sich in Gestalt von zahlreichen Anfragen so jetzt schon bemerkbar macht. — Geradella und Lupinen waren reichlicher an den Markt, was nicht nur die bisherige Aufwärtsbewegung der Preise ins Stocken brachte, sondern einen kleinen Rückgang zur Folge hatte. Aufträge in gärtnerischen Cämereien (Gemüse, Blumen etc.) gingen zahlreicher ein. Am gefragtesten blieben Kumpeln, Kollschoten und Möhren.

Unsere inhaltreichen illustrierten Herbstkataloge sind erschienen und stehen ebenso bemerkte Muster aller landwirtschaftlichen Saaten, prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindecken, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreife und der prozentualen Abgabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Kollsee frei von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten ab unserem Lager:

Kollsee, nordfranz., seidfrei 56-60, schles., seidfrei 58-66, böhm., seidfrei 56-65, russ., seidfrei 58 bis 66, amerikan., seidfrei —, Weißklee, seidfrei 44-62, Schwedenklee, seidfrei 66-79, Wundklee, seidfrei 56-68, Gelbklee, seidfrei 29-34, Luzerne, Orig., Prov. 68-75, ungar. 66-70, russische 59 bis 64, Sandluzerne 70-75, Rotharalle 42 bis 44, Sparalle 18-20, Incarnatalle 21-22, Cerradella 1-21, Phacelia tanacetifolia 75-80, englisches Raigras 20-24, italienisches Raigras 20-24, französ. Raigras 53-59, Timothee 22-2, Anualgras 60-8, Kammgras 95-120, Florigras 27-77, Königgras 15-2, Wiesenschwingel 85-95, Wiesenschwingel 50-53, gem. Wispengras 91-99, Wiesenschwingel 85-95, Schaffschwinger 36-0, Mohrgras 115-120, Mais, virg. Perdejah 11 50-12 badenischer 13-14, Lupinen, gelbe 7-750, blaue 7-725, weiße 7,75-8, reinerende 50-54, Erbse, kleine gelbe 12,50-13,50, kleine grüne 14 bis 15, Viktoria, gelbe 16-17, grüne 16,50-17,50, Peluschken 10-11, Linde 9,50-10,50, Kiefern, garant. inl. 75 pCt. 280, Fichten 75 pCt. 240, — Futterrunke In. Odenborfer 35, Futterzuder Lanter 27, — Futtermöhren Verb. weiße grünk. Niesenmöhren 37, dieselben, abgerieb. Samen 49, orange gelbe grünköpfige 68, goldgelbe süßl. zylindrische 82. Alles per 50 kg.

Preis für landwirtschaftliche Cämereien von Renno Fiegel, Berlin C., den 12. Februar 1909.

Bei der anhaltend noch streng winterlichen Witterung hat sich das Konsumgeschäft immer noch nicht bei den können Wenn trotzdem die Preise für deutschen Kollsee nennenswerte Veränderungen nicht aufweisen, so ist das auf eine schlante Aufnahme der an den Markt kommenden Partien zurückzuführen. Französische Saaten waren dagegen etwas billiger erhältlich, während von amerikanischem Kollsee manches zu unveränderten Preisen importiert wurde.

In den anderen Kleesorten und Gräsern sind bei dem ruhigen Geschäft Preisveränderungen nicht zu merken.

Die Umsätze in Cerradella sind gegen die Vorwoche zurückgegangen, und bei dem etwas reichlicheren Angebot, speziell aus Polen, können sich die Preise nicht voll behaupten. Die bessere Nachfrage für Lupinen

hielt dann in der Berichtswache an und hat eine Preissteigerung von 2-3 M. per Kilo zur Folge gehabt.

Ich notiere heute: Kollsee frei von italienischer südfranzösischer und amerikanischer Beimischung 53-65, amerikanischer Kollsee 50-54, Weißklee 40 bis 62, Wundklee 60-72, Gelbklee 28-33, Schwedenklee 62-75, Luzerne 60-70, Provencer Luzerne 72-78, Sandluzerne 68-74, Rotharalle 40-45, Incarnatalle 22-24, alles garantiert seidfrei; Sparcette pimpinellefrei 17-20, engl. Raigras 20-26, ital. 22 bis 26, franz. 52-7, Timothee 22-28, Anualgras 75-87, Schaffschwinger 28-40, Mohrgras (Gavel & Milk) 115-125, Sonigras 16-23, entkäft 40-45, Wiesenschwingel 85-95, Fiorin gras 40-75, Wiesenschwingel 48-55, kanadisches Wiesenschwingel 33-38, gemeines Wispengras 85-100, Wiesenschwingel 80-95, Kammgras 95-115, Geruchgras —, neue Cerradella —, silbergrauer Buchweizen —, brauner Buchweizen —, Detretig —, Ackerjörgel —, Kiefernjörgel —, virgin, Pferdezahnsaatmais —, ungarischer Senf —, Sandwiden (vicia villosa) —, Johannisroggen —, Herbstflammen —, Alles per 50 Kilogramm bahreife Berlin. Cerradella, Lupinen, gelbe, blaue, Widen, Pferdebohnen, kleine gelbe Saaterbiete, Peluschken zu Tagespreisen.

### Düngemittel.

Stassfurt und Leopoldshall. Bericht von C. W. Adam u. Sohn. 12. Februar 1909.

Kali. Inland. Das Geschäft hatte in vergangener Woche unter der Aussicht der Witterung zu leiden.

Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,40 rein. Kali.

zu M. 0,75 per Centner ohne Sat.,  
0,99 inkl. 2 Str. Sat.

Dorfkainit, zu M. 0,80 per Centner ohne Sat.,  
1,05 1/2 " inkl. 2 Str. S.

Carrollit sowie Kieselit  
zu M. 0,15 per Centner ohne Sat.,  
0,70 1/2 " inkl. 2 Str. Sat.

Auf die Grundpreise wird eine Notlandpreisermäßigung von 5% bewilligt. = M. 7,0 auf Kainit M. 4,50 auf Carrollit, Kieselit 3,00 200 Str. 2 1/2 pCt. Dorfmulbeimischung 5 Pfg. p. Str. 55er. Salzlösung esalze, gemahlen:

Mir. 20 pCt. rein. Kali M. 3,10 p. 100 kg erst. Sat.  
" 30 " " " 4,75 " 55 Pfg. o. Berechnung  
" 40 " " " 6,40 " etwaigen Abzughaltes.

Die Preise verstehen sich frei ab Werl., mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverladung in Wagenladungsfrist für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abfahrtsstationen in direkter Frachtabrechnung stehen, feste Frachtschläge hinzutreten, einerlei von welchem Werte geliefert wird, woraus sich Frachtpreise ergeben. Der Frachtpfennig geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Kaliumdiphosphat ca. 19% Stickstoff zu 35 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einfaßlich Sat., Frachtkosten Magdeburg. Netto Kali, Wiederverkäufeln Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentner in Beiladung zu Kalifalzen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Thomasphosphatmehl für das 1. Halbjahr 1909:

1. Gef. Phosphat zu 2 1/2 %	Frachtkosten
2. citratlös. Phosphat zu 2 1/2 %	Dielenkosten

per kg. % Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Sat. mit höchsten Rabatthalten.

#### Kohlenpreise Nachuntersuchung.

Chilefalu etc., prompt M. 3,90, März 1909 M. 3,9 pro Centner. Para 1 kg. pro Sat. frei Elbfahrt Hamburg.

In Beiladung ab Stassfurt:  
Superphosphat, 17-19 pCt. 38 Pf. per pCt. lös. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Sat.

Ammoniac-Superphosphat 9+9 pCt. M. 5,0 per Brutto-Zentner inkl. Sat.

Chilefalu etc. M. 3,60 p. Brutto-Zentner. Bei Abnahmebeizigen billiger.

Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

